

Bezugspreis:
Monatlich 40 Pfg. (Bringerlohn 10 Pfg.), durch die
Post bezogen vierteljährlich 1.00 Mk. incl. Bestellgeld.
Eingetr. Post-Zeitungsliste Nr. 6646.
Redaction und Druckerei: Kaiserstraße 16.
Unparteiische Zeitung.
Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die Gelpaltige Zeitungs- oder deren Raum 10 Pfg.
für Anzeigen 30 Pfg. Bei mehrmal. Aufnahmehaben.
Reklamen: Zeitungs- 50 Pfg., für Anzeigen 30 Pfg.
Expedition: Marktstraße 17.
Telephon-Anschluss Nr. 199.
Intelligenzblatt.

General Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 212.

Mittwoch, den 12. September 1894.

IX. Jahrgang.

Diese Ausgabe umfasst 10 Seiten.

I. Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden.

Bekanntmachung.

Im dienstlichen Interesse ist es erwünscht, daß die für die städtischen Behörden und Verwaltungen bestimmten Schriftstücke an die betreffende **Amtsstelle** und nicht an die Person des Stelleninhabers adressiert werden.

Durch die persönlichen Adressen treten oft Verzögerungen in der Bestellung ein, welche vermieden werden können, wenn die Aufschrift das betreffende Schriftstück gleich als **dienstliches** kenntlich macht.

Falls der Absender über die zuständige Amtsstelle im Zweifel ist, empfiehlt es sich, das betreffende Schriftstück an „den Magistrat“ zu adressieren, wobei zutreffendfalls noch der Zusatz: „Armen-Verwaltung“, „Bau-Verwaltung“, „Steuerverwaltung“ u. s. f. gemacht werden kann.

Alle die allgemeine Verwaltung betreffenden Schriftstücke und Beschwerden über den Geschäftsgang bei einer städtischen Verwaltungsstelle sind gleichfalls an „den Magistrat“ zu richten.

Wiesbaden, den 4. September 1894.

Der Oberbürgermeister: v. J. Bell.

Bekanntmachung

betreffend öffentliche Impfung von Kindern aus inficirten Häusern pro 1894.

Die Impfung von Kindern aus Häusern, in welchen Fälle von Malaria, Diphtherie, Scharlach, Klebsucht, rosenartige Entzündung, Krupp, Keuchhusten geherrscht haben, findet für dieses Jahr und zwar für Erstimpfungen Dienstag, den 25. und Freitag, den 28. September d. J., für Wiederimpfungen Freitag, den 28. September d. J., Nachmittags 5 Uhr, im Impfstadl des Rathhauses, Zimmer Nr. 16, statt.

Die geimpften Kinder sind eine Woche nach der Impfung zur Prüfung des Erfolges im Impfstadl vorzustellen.

Wiesbaden, den 29. August 1894.

Königliche Polizei-Direction.

Vorstehende Bekanntmachung wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Der Magistrat.

Bekanntmachung

betreffend die öffentlichen Impfungen.

Die öffentlichen Impfungen — Erstimpfungen — beginnen wieder am 1. September d. J. und finden jeden **Mittwoch und Sonnabend, Nachmittags von 5—6 Uhr**, im Rathhause, Zimmer Nr. 16, — Nachschau 6 Uhr, Impfung 5 1/2 Uhr — statt. Schluß der Impfung am 29. September d. J.

Impfpflichtig sind alle im Jahre 1893 geborene Kinder, soweit sie nicht mit Erfolg geimpft worden sind oder nach ärztlichem Zeugniß die natürlichen Blattern überstanden haben, sowie diejenigen Kinder, welche in früheren Jahren wegen Krankheit zurückgestellt oder der Impfung vorübergehend entzogen worden sind.

Auf den Inhalt der diesseitigen Bekanntmachung vom 17. Mai d. J., wonach Kinder aus inficirten Häusern zu diesen Impfungen nicht erscheinen dürfen, wird besonders hingewiesen. Die Impfung von Kindern aus solchen Häusern — Erst- und Wiederimpfung — findet besonders statt.

Hierbei wird gleichzeitig darauf aufmerksam gemacht, daß Abimpfungen von Arm zu Arm nicht stattfinden und daß der zu verwendende Impfstoff aus dem staatlichen Impf-Institut zu Cassel bezogen wird.

Wiesbaden, den 29. August 1894.

Königliche Polizei-Direction.



- Frühlingslied Gounod.
- Rondo a capriccio (Die Wuth üb. d. verlor. Groschen, ausget. i. e. Caprice) Beethoven.
- Liebesrecepte, Walzer Ziehrer.
- Potpouri aus „Der Vogelbändler“ Zeller.
- Fackeltanz in C-dur Meyerbeer.

Abends 8 Uhr: Abonnements-Concert

Direction: Herr Kapellmeister Louis Lustner.

- Deutscher Turner-Marsch Stasny.
- Vorspiel zu „Romeo u. Julie“ Gounod.
- Die Fischerinnen v. Procida, Tarantella Raff.
- Melodie, Concertstück Kretschmer.
- Rosen aus dem Süden, Walzer Joh. Strauss.
- Ouverture zu „Tannhäuser“ Wagner.
- III. norwegische Rhapsodie Svendsen.
- Csikos-Galop Voss.

Freitag, den 14. September, Nachmittags 2 Uhr beginnend

(nur bei entsprechend günstiger Witterung):

Grosses Gartenfest.

Drei Musik-Corps.



Ballon-Fahrt

der Aëronautin Fräulein

Paulus

mit ihrem Riesen-Ballon

„Mars“

Beginn der Ballonfüllung:

2 Uhr Nachmittags, Aufahrt:

ca. 5 Uhr Abends

Während der Füllung u. Aufahrt:

Concerte

verschiedener Capellen.

Um 8 Uhr beginnend:

Doppel-Concert

des städtischen Cur-Orchesters unter

Leitung des Capellmeisters Herrn Louis Lustner

und des Wiesbadener Musikvereins unter

Leitung des Königlichen Kammermusikers Herrn

C. Hch. Meister.

Mit Eintritt der Dunkelheit.

Grosse Illumination des Curparks

mit Gassternen, farbigen Glas- u. Papierlampen etc.

Elektrische Beleuchtung des Concertplatzes.

Grosses Feuerwerk.

(Kunstfeuerwerkerei W. Becker.)

Beleuchtung der Cascaden und elektr. Beleuchtung

des Platzes vor dem Curhause.

Eintrittspreis: 1 Mark.

Karten-Verkauf an der Tageskasse im Haupt-

portal des Curhauses.

Eine **rothe Fahne** am Curhause zeigt an, dass die

Veranstaltung **bestimmt** stattfindet; bei **ungünstiger Witterung**

finden um 4 und 8 Uhr Concerte der städtischen Cur-

Capelle im grossen Saale statt und wird in diesem Falle das

Gartenfest auf den nächsten günstigen Tag verschoben. Be-

reits gelöste Billets behalten bis dahin Gültigkeit.

Der Curdirektor: F. Heyl

Nach Schluss des Feuerwerks fährt ein Zug der Dampf-

strassenbahn nach Biebrich. Letzte Bahnzüge: Kastel-Mainz-

Frankfurt 11 u. 12, Rheingau 11²⁵, Schwalbach 10³⁰.

Auszug aus den

Civilstandsregistern der Stadt Wiesbaden

vom 11. September 1894.

Geboren: Am 5. September: dem Schreiner Stephan

Dries, e. L., R.: Auguste Margarethe. — Am 6. September:

dem Herrnschneider Georg Schöller, e. S. R.: Georg Philipp.

— Am 11. Sept.: dem Wagnergehilfen Bernhard Reith, e. L.

R.: Margarethe Wilhelmine. — Am 6. Sept.: dem Hausdiener

Heinrich Bernhard, e. L., R.: Rosalie. — Am 5. Sept.: dem

Zugführer Heinrich Ulrich, e. S. R.: Philipp Adolf Ernst Hein-

rich. — Am 8. Sept.: dem Krankenwärter Philipp Sprunkel,

e. S. R.: Albert Rorij.

Aufgeboren: Der Metzger Josef Gregor Birkenfeld zu Kirdorf i. L., und Marie Eva Adrian zu Gomburg v. d. S., vorher hier. — Der Herrschaftsdienner Christian Hoffmann zu Steinfrenz, und Elisabeth Catharine Schmelzer daselbst. — Der Gärtner Johann Mathias Bauer, und Elisabeth Wilhelmine Bachmann hier.

Verheiratet: Am 11. September: der Kaufmann Andreas Bouffier zu Eltville, und Eva Haber hier.

Gestorben: Am 10. September: Friedrich Jakob, S. des Bäurengesellen Jakob Glasner, alt 3 R. 4. L. — Am 10. Sept.: der Rentner Johann Sarg, alt 67 J. 2 R. 17 L. — Am 10. Sept.: der Oberst z. D. Leo Breuß, alt 78 J. 4 R. 29 L.

Königliches Standesamt.

Fremden-Verzeichniss

vom 11. September 1894.

Aus amtlicher Quelle.

Hotel Altesaal.	Paris	Nassauer Hof.	Konstanz
Elitta und Fam.	Monzel	Monzel, Fr.	Konstanz
Hotel und Badhaus Block.	London	Schumann	Dresden
Walsham	London	Böhlke	Berlin
Smith	London	v. Hohenfels	Coburg
Lawrence, Frau	Berlin	Juvet	Burgdorf
Hahlo	Berlin	van Vlissingen	Amsterdam
Friedmann	Berlin	Walter	Lübeck
Hotel Dahlheim.	Heidelberg	Geibelt	Wien
Wagner	Hannover	Lawson	England
Schwab, Fr.	Elberfeld	Pécke	Englano
Kellermann u. Frau	Elberfeld	La Fontaine	Belgien
Scheffner und Frau	Berlin	Vos mit Fam.	Holland
Schroeder	Prenzlau	von Gagi	Berlin
Schroeder	Würzburg	Stupnicki	Schweiz
Griebenau, 3 Fr.	Kirchheim	Burandt	Mexico
Helffrich	Norwegen	Burandt	Gnesen
Marquies u. Sohn	Darmstadt	Allmayer	Paris
Dietenmühle.	Königsberg	Carstens	Hamburg
Mainzer und Frau	London	Gerlach	London
Fraustädter, Frau	London	Goldfeder und Tocht.	Lods
Fraustädter	London	Wiemann	Osnabrück
Europäischer Hof.	Siegen	Scheibler	Aachen
Kranold	Siegen	Scheibler, Fr.	Aachen
Eisenbahn-Hotel.	Bonn	Nonnenhof.	Turin
Nauman	Zeist	Dr. Bander	Wien
Nauman	Berlin	Fr. Storch u. Fam.	Wien
Schopp und Frau	Karlsruhe	Schau u. Frau	Frankfurt
Ahler und Sohn	Hannover	Metzmacher u. Fr.	Mühlheim
Thon	Cassel	Wittger	Berlin
Schoppach	Dillenburg	Krob	Berlin
Wolfram	Cöln	Linde m. Familie	Dortmund
Oelgart und Frau	Rosell	Berg	München
Küssner	Elberfeld	Schwenk u. Fr.	Frankfurt
Müller	Cöln	Hathising	Wuppertal
Thomson und Schwester	Berlingen	Wolf u. Frau	Berlin
Strauss	Cannstadt	Poncidi	Mannheim
Lucas und Frau	Frankreich	Golding	Herborn
Devigne	Frankreich	Pariser Hof.	Magdeburg
Malire	Frankreich	Schubert, Fr.	Peine
Badhaus zum Engel.	Chemnitz	Hildebrandt, Fr.	Frankfurt
Knackius u. Fr.	Karlsruhe	Ehlig, Fräulein	Paris
Bang	Altenstadt	de Valbreuze	Paris
Uhlig	Kimberley	de Valbreuze	Paris
Webner und Frau	Kimberley	Estienne	Paris
Englischer Hof.	Rotterdam	Pfälzer Hof.	Vallendar
Spruyt und Frau	Amsterdam	Fischer	Bauschlitz
Brugir und Frau	Holland	Rosenhauer	Baden-Baden
Boer und Frau	Holland	Söhnlein	Baden-Baden
Viele und Frau	Chicago	Schatzler	Baden-Baden
Lauman	Chicago	Grohs	Baden-Baden
Hotel Happel.	Berlin	Träger	Baden-Baden
Vogler und Frau	Berlin	Stricker	Baden-Baden
Vogler	Metz	Debree	Baden-Baden
Samuel	Essen	Klump	Baden-Baden
v. d. Ende und Frau	Wuppertal	Kleinmann	Baden-Baden
Mattiesing	Frankfurt	Falk	Frankfurt
Müller und Frau	Frankfurt	Schmidt	Stuttgart
Goldene Kette.	Ehrenbreitstein	Kaufmann	Stuttgart
Hilpert u. Fr.	Heidesheim	Kaiser	Stuttgart
Münzenberger	Berlin	Schmätzler	Stuttgart
Schmidt	Berlin	Scherb	Stuttgart
Frau Wolff	Essenheim		Stuttgart
Fr. Schmahe	Berlin		Stuttgart
Kainner, Fr.	Limbürg		Stuttgart
Mehl	Limbürg		Stuttgart
Hotel Minerva.	Gräfenhagen		Stuttgart
Zeicke u. Fr.	London		Stuttgart
Leoni	Berlin		Stuttgart
von Sydow, Frau	Berlin		Stuttgart
Heim	Berlin		Stuttgart
v. Nettelblatt und Frau	Düsseldorf		Stuttgart
	Luxemburg		Stuttgart
Hotel National.	Luxemburg		Stuttgart
Ries	Luxemburg		Stuttgart

Herr und Frä. Hufnagel	Balan	Hamburg
Frä. Bendermacher	Nöthling	"
Frä. Schulte u. Dahl	Schäfer	London
Frä. Fischer	Mortens u. Fr.	Amsterdam
Trebing	Liesegang m. Fam.	Düsseldorf
Heuser	Paul	Brüssel
Ritters Hotel u. Pension.	Remlon u. Fr.	Mexiko
Gudehus u. Fam.	Schweders u. Fr.	Bielefeld
Karlender	Breidenbach u. Fam.	Berlin
Rhein-Hotel.	Minkowski	Königsberg
Rosenberg	Hotel Taubhäuser.	
Foell	Wittlich	Michelbach
Grawitz	Koster	Detmold
Haas	Güsterliek	"
Carvath u. Frau	Eller	Baden-Baden
Willis und Frau	Osser	"
Skusner und Frau	Müller	Basel
Gloyne und Frau	Schlasinsky u. Frau	Danzig
Beckert und Frau	Hochapfel	Saarbrücken
Sydney und Frau	Hoehl	Dresden
Bartlett und Fam.	Verty u. Schwest.	Anwers
Contzeni u. Frau	Kohlippel	Düsseldorf
Dr. Mont	Colm	Wellburg
Jungman und Frau	Dr. Schmidt m. Tocht.	Ofen
Guenne und Frau	Walter	Baden-Baden
Pourlan und Frau	Schneider	"
Christ und Frau	Triegg	"
Lampe, Frä.	Voellner	"
Goster, Frä.	Schmidt	"
Lentze, Frau	Gererhaas	"
Obanor und Schwester	Frey	"
Rohde, Graf	Epinger	"
Hotel Ross.	Schadler	"
Schoeller	Wolf	"
Philipp und Frau	Wallmer	"
Lous	Thoma	"
Joung, Frau	Stelver	"
de Vauxmoret	K. A. u. J. Trapp	"
Römerbad.	Braunagel	"
Haltermann u. Fr.	Meelein	"
Siegel	Lattier	"
Friedberger	Lanz	"
Heinemann	Wunsch	"
Friedrich	Gersabeck u. Frau	Essen
Scheuner	Heidsehn	Wachenheim
Doering	Schönfeld	Frankfurt
Scheuner	Schiferle	Langenthal
	Donte	Mannheim
Hotel Schweinsberg.	Hotel Victoria.	
Baum	Bin und Frau	Frankfurt
Zoeller	v. Oertzen	Mecklenburg
Schmidt u. Fr.	Mr. u. Mrs. Pile	England
Kies	Holbrook	England
Vois	Adelmann und Frau	München
Witt u. Frau	Mr. u. Mrs. Cohen	Amerika
Schnepf	Mr. u. Mrs. Ellis	England
Beyer	Overbeck	Dortmund
Zeis	Stoecker	Waldeck
Helik	Mrs. Turner	Chicago
Schlabbach	Miss Turner	Chicago
Deitenbeck u. Frau	Ohrendorff	Brüssel
Frank	Hotel Vogel.	
Folland m. 2 Söhnen	Fischer	Charlottenburg
Deinert	Stalrath u. Frau	Schlibusch
Thalheimer	Perninghaus	Düsseldorf
Wendrich u. Fr.	Schobert m. Fam.	Gießen
Meyer u. Fam.	Urtel u. Frau	Gleichenstein
Frau Goldberg	Fr. u. Frä. Hensen	Trier
Rahm	Hohl	Dresden
Röhrig	Molling	Peine
Meyer	Grüner Wald.	
Jochningen	Christ	Baden-Baden
Wagner	Hers	"
Badhaus zum Spiegel.	Lomb	"
Sauerkohl u. Frau	Holzer	"
Koch	Stahlberger	"
Frau Schlafke	Zick	"
Seldowitz	Bodemer	"
Bach u. Frau	Kohler	"
Oertling u. Frau	Kraack	"
Rathner	Kraets	"
Wolff	Bongat	"
Seldowitz	Schwab	"
Ratner	Jörg	"
Bach und Frau	Eckstein	"
Wolff	Steinle	"
Oertling und Frau	E. u. Th. Rösel	"
Schwarzer Bock.	Fies	"
Schwarzschild mit Bed.	Baumgartner	"
Krüger u. Frau	Kraets	"
Grafenhausen m. Tocht.	Buchert	"
Weile	Hahn	"
Beer	Schönemann m. Fr.	Berlin
Blothner	Hotel Weiss.	
Muskiet	Diergart	Duisburg
Neuhardt mit Begl.	Druschke	Antwerpen
Raumier	Trombette	Limburg
Gewitsch	Lehmann	Leipzig
Tanus-Hotel.	van Nil	Utrecht
Schippanowsky	Abeling u. Frau	"
Minna Hanft	Stoll u. Frau	Herborn
Böckmann	Grill	Hannau
Dr. von Haag	Rodhe u. Frau	Kalmar
Osta	Weisses Ross.	
Gerloff u. Fr.	Kempers	Marggrabowa
Koff	Dietze	Pirna
Robert	Küntzel	"
Gebhardt u. Fr.	Hauwitz	Hamburg
Grand	Lindenberg	Danzig
Stallo	Ehrlich	Aschaffenburg
de Rose	Stadt Wiesbaden	
Stone u. Frau	Beckmann	Barmen
Fr. Schmidt u. Sohn	Hartmann u. Fr.	Reichenbach
M. u. P. Lyon	Stägn	Kissingen
Repel u. Fr.	Zauberflöte.	
Krause u. Fr.	Weber	Baden-Baden
Palmering	Dr. Heerlein	Benel
	Weinreis	"
	Vedder	"
	Andersach	"

Algerthy	Donel	Pension Becker.
Wen	"	Erwin Burk
Jeuter	"	Stettin.
Kallenberger	Stuttgart	Wilhelmstrasse 38.
In Privat-Häusern.		Hagemann u. Fr. Euskirchen
Wilhelmstrasse 22.		Nerobergstrasse 7.
Fr. Götzelm Tocht. Neuwied		Struth
Villa Janasouci		Lauterbach
Birkner	Nürnberg	Pension Haas.
Zaulron	Stralsund	Spitz u. Frau
Villa Germania.		Kapellenstrasse 2b.
Fr. v. Rosen m. Kindern u.		Oppermann
Bed.	Petersburg	Rodarsdorf
von Strandtmann	"	Villa Nassau.
Beck m. Frau	Berlin	Swozey
Pension Margaretha.		Corvell, Frau
Frau Röpk	Hamburg	Cox, Frä.
Frau Witt	"	Simon, Frau
Frä. H. u. E. Hthlmann		Tellmann, Frä.
Heidelberg		Caspari, Frau
Mrs. u. Miss Prussing	Chicago	Douairiere Nahmys, Frau
Paschu u. Fr.	Cairo	v. Nahmys, Frä.
von Ammon	Witten	Sonnenbergerstrasse 12a
Villa Kamberger.		May und Fray
Neuhierl	Metz	Reuss
		Oppermann, Frä.
		Oppermann, Frä.

II. Andere öffentliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.
Freitag, den 12. October d. Js., Vormittags 11 Uhr, wird die dem Fräulein Elisabeth Leonore Schneider von hier zustehende am Wilhelmplatz dahier belegene Villa, bestehend in einem zweistöckigen Wohnhaus mit Mansardenstock, Veranda und Hofraum, 110,000 Mark taxirt, im Amtsgerichtsgebäude Hans Marktstraße 2/4, Zimmer Nr. 20, zwangsweise öffentlich versteigert werden.
Wiesbaden, den 3. September 1894.
9982 **Königliches Amtsgericht I.**

Bekanntmachung.
Der auf den 31. Juli l. Js., Nachmittags 3 Uhr in das Gemeindeforum zu Schierstein anberaumte Termin zur Versteigerung der gepfändeten, den Eheleuten Philipp Abt von Schierstein theils allein, theils nur zur ideellen Hälfte mit vier Kindern erster Ehe zustehenden Immobilien, wird auf Antrag der fliegend aufgetretenen Gläubiger auf **Mittwoch, den 12. September 1894, Nachmittags 3 Uhr**, in das Gemeindeforum zu Schierstein verlegt.
Wiesbaden, den 2. August 1894.
8628 **Königliches Amtsgericht I.**

Bekanntmachung.
Mittwoch den 12. September cr. Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokal Dohmeierstr. 11/13 hier
1 Büffet, 1 Vertikow, 2 Sopha, 2 Schreibtische
1 Chaiselongue, 1 Nähmaschine, 4 Commoden.
6 Kleiderschränke, 1 Küchenschrank, 1 Tisch, 2 Sessel.
3 Regulateure, 1 Hängelampe, 2 Tafelwaagen m. Gewichten, 3 Bilder, 2 Spiegel, 1 Copierpresse,
1 Eisschrank, 1 Theke m. Marmorplatte, 1 Schnepplatzen u. A. m.
Öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.
Wiesbaden den 11. September 1894.
40014 **Wollenhaupt, Gerichtsvollzieher.**

Hotel-Inventar-Versteigerung.
Dienstag, den 18. September cr., Vormittags 9 $\frac{1}{2}$ und Nachmittags 2 $\frac{1}{2}$ Uhr anfangend und die folgenden Tage versteigere ich wegen Ablauf der Pachtzeit zufolge Auftrags des Herrn **Hotelier Schroeder** hier im
Hotel zum grünen Wald, Nr. 10 Marktstraße Nr. 10,
das aus 80 Zimmern u., bestehende Inventar öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung. Zum Ausgebot kommen:
70 kompl. Betten, Spiegel, ein- u. zweithür. Kleiderschränke, Waschkommoden, Nachttische, Kassenschrank, Salon-Garnituren, einzelne Sophas, Chaiselongues, runde, ovale, viereckige, Auszieh-, Wasch- u. Schreibtische, Schreibpulte, Schreibsecretäre, Bücherschränke, Kleider- und Schirmständer, Handtuch- und Kleiderhalter, Kommoden, Konsolen, 1 Pianino, Kofferböcke, Stühle, Büffet, Gläserschrank, Zeitungshalter, Wirthstische, Gaslüstres, Hänge- und Stehlampen, Salonspiegel mit und ohne Trümeau, Teppiche, Vorlagen, Läufer, Vorhänge, Portieren, Bilder, Oelgemälde, Uhren, spanische Wände, Waschgarnituren, Ausseier, Badewannen, Tisch-, Bett- und Kommodendecken, Deckbetten, Plumeaux und Kissen, Weißzeug: als Tisch- und Tafeltücher, Servietten, Hand- und Gläsertücher, Betttücher, Plumeaux und Kissenbezüge u., Glas, Porzellan, Christofle: als Löffel, Messer, Gabeln, Platten, Terrinen, Kaffee-, Milch- und Theekannen, Quilliers, Rennhalter, Champagnerflüßler, Leuchter, Borlegelöffel, Eierbecher, Zuckerschalen, Theesiebe, voll-

ständige Kücheneinrichtung, worunter Kupfer, ferner Decimalkwaage, Gartenmöbel: als Tische und Stühle und noch vieles mehr.
An den ersten Versteigerungstagen kommen Möbel, zum Ausgebot, dagegen wird der Tag, wann Weißzeug, Glas, Porzellan und Christofle versteigert wird, noch näher angegeben.
Da das Hotel bis nächsten Sonntag noch im Betrieb ist, kann dem großen Arrangement wegen, eine vorläufige Besichtigung nicht erfolgen.

Wilh. Klotz,
Auctionator und Taxator.
9994 **Bureau u. Geschäftslocal: Adolfsstraße 3.**
Versteigerung.
Heute **Mittwoch** den 12. September cr., Morgens 9 $\frac{1}{2}$ und Nachmittags 2 $\frac{1}{2}$ Uhr anfangend, versteigere ich zu Folge Auftrags in meinem Auktionslocale
Nr. 3 Adolfsstraße Nr. 3
eine große Partie sehr gute Lederwaaren als: Handkoffer- und Taschen, Portemonnaies, Visitenkarten-, Brief-, Courier-, Touristentaschen, Photographie-Albuns und noch Vieles mehr, öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Obst-Versteigerung.
Heute **Mittwoch** den 12. September cr., Nachmittags präcis 3 Uhr anfangend, versteigere ich zu Folge Auftrags, in den Districten **Kalten- und Alzberg** die Erzeugung von ca.
100 sehr vollhängenden Obstabäumen
Apfel, Birnen und Nüsse worunter sehr feines Tafel-Obst öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung. Zusammenkunft 3 Uhr an der Beaufste.
9991 **Wilh. Klotz,**
Auctionator und Taxator.

Obst-Versteigerung.
Nächsten **Donnerstag** den 13. September cr., Nachmittags 3 Uhr anfangend, versteigere ich im Auftrage des Herrn L. Bacher von Wiesbad, in den Districten **Wiesbadenerberg** und **Kulamm** die Erzeugung von 200 sehr vollhängenden Obstabäumen
Apfel, Birnen u. Nüsse
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung. Sammelplatz am **Wiesbadener Felsensteiner.**
10,008 **Wilh. Klotz,**
Auctionator und Taxator.

Bekanntmachung.
Wegen Aufgabe eines Confectionsgeschäftes versteigere ich zufolge Auftrags
Morgen Donnerstag den 13. September cr., Morgens 9 $\frac{1}{2}$ u. Nachmittags 2 $\frac{1}{2}$ Uhr anfangend, in meinem Auktionslocale
Nr. 3 Adolfsstraße Nr. 3
nachverzeichnete Sachen als:
Regen- und Wintermäntel, Jaquets, Umhänge, Costümes, Blousen, ferner Kleider- und Mäntel-Stoffreste und dergl. mehr
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.
Mache ein geehrtes Publikum speciell darauf aufmerksam, daß sämtliche Sachen **modern und aus besten Stoffen gearbeitet** sind.
10009 **Wilh. Klotz,**
Auctionator und Taxator.

Versteigerung.
Morgen Donnerstag den 13. cr., Vormittags präcis 10 Uhr
versteigere ich im Auftrage eines der ersten hiesigen Exportgeschäfte im Lagerraum **Kirchgasse 19, (Eingang durchs Thor) 120 fl. Ia. Rothwein, 140 fl. f. Südweine, best. in Malaga, Scherry, Madeira u. dgl. mehr, sowie 72 Kisten Cigarren, bessere Sorten in diversen Marken, öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung. Der Zuschlag folgt auf jedes Gebot.**
Ferd. Marx Nachf.,
Auctionator und Taxator.
Bureau: **Kirchgasse 2b.**
1007

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 212.

Mittwoch den 12. September 1894.

IX. Jahrgang.

Steht eine neue sozialistische Gesetzgebung in Sicht?

* Wiesbaden, 11. September.

In den letzten Wochen ist wiederholt in den Zeitungen die Frage aufgeworfen worden, ob eine neue Sozialistengesetzgebung von der Reichsregierung geplant werde oder bei derselben von Seiten einer deutschen Bundesregierung angeregt werden solle. Die letzte Rede, welche der Kaiser bei seiner Anwesenheit in Königsberg i. Pr. gehalten hat, hat den Gegenstand in immer mehr verstärktem Grade zur öffentlichen Erörterung gebracht und ernstlich die Frage stellen lassen, ob die kommende Reichstagssession, welcher die Regelung der Reichsfinanzen vorbehalten bleiben sollte, sich etwa noch mit der Schaffung einer neuen sozialistischen Gesetzgebung werde zu befassen haben.

Der Reichstag war der fortwährenden sogenannten Sozialistendebatten schon längst vor dem schließlichen Erlöschen des Gesetzes überdrüssig geworden; mit Recht wurde betont, daß diese Erörterungen nur ein treffliches Operationsmittel für die Sozialdemokratie bildeten. Man schlug damals vor, aus dem auf Zeit bewilligten Sozialistengesetz ein dauerndes Gesetz dadurch zu machen, daß man einen Theil seiner Bestimmungen in das deutsche Reichsstrafgesetzbuch aufnahm; aus dem Ausnahmegericht wäre also damit ein gemeines Recht geworden. Die Reichsregierung neigte schließlich selbst diesen Anschauungen zu, nur über den Umfang der Bestimmungen, welche in das gemeine Recht übernommen werden sollten, konnte man sich nicht einigen und darüber erlosch alsdann von selbst das Ausnahmegericht, das, wie allgemein bekannt ist, doch nicht verhindern konnte, daß die Sozialdemokraten bis auf drei Dutzend Sitze im Reichstage kamen. Heute ist das vierte Dutzend fast vollständig.

Wenn also heute von einer neuen sozialistischen Gesetzgebung gesprochen wird, so darf man schwerlich diese Ankündigung so auffassen, als solle ein neues Gesetz nach Art des früheren Sozialistengesetzes geschaffen werden. Die Erfahrungen, welche mit einem nur auf Zeit bewilligten Gesetze während der zehnjährigen Dauer seines Bestehens gemacht worden sind, sind wahrlich, auch für den entschiedensten Freund des früheren Gesetzes, nicht so

verlockende, daß er eine Wiederholung des Versuches empfehlen könnte. Das Ausnahmegericht war ein Agitationsgesetz, denen, welchen es schaden sollte, hat es nicht geschadet, denen, welchen es nützen sollte, hat es keinen Vortheil gebracht. Ein Rechtsstaat kann auch nur solche Gesetzesbestimmungen gebrauchen, welche allseitige Ausschreitungen und Ausschweifungen verhindern, mögen sie sich zeigen, wo sie wollen.

Es scheint, als ob bestimmte Entscheidungen nicht bloß erst zu fassen wären, sondern bereits gefaßt seien, welche hemmende Schranken für Versammlungs-, Vereins- und Pressfreiheit ziehen sollen. Es mag scheinen, als ob die geplante neue Gesetzgebung nicht mit einem Male, sondern nur reihenweise den Reichstag beschäftigen solle, als ob auch bezüglich mancher dieser Neuerungen im Speziellen noch nicht das letzte Wort gesprochen sei. Den direkten Anlaß zu diesen Erwägungen haben vielleicht die neuen Ausnahmegerichte in Frankreich und Italien gegeben, die an Strenge erheblich die Vorschriften des alten deutschen Sozialistengesetzes übertreffen. Einzelne Vorkommnisse in deutschen Versammlungen haben wohl auch das Ihre gethan, der Berliner Bierkrieg und andere Dinge haben weiteren Anlaß gegeben. In der letzten Novelle zur Gewerbeordnung war bekanntlich auch ein Paragraph enthalten, welcher die Aufforderung zum Streik oder zum Boykott unter Anklage stellte. Der Reichstag hat diesen Antrag i. Z. abgelehnt. Es will so scheinen, als ob dieser Punkt der Tagesordnung sein sollte, an welchen eine neue Gesetzgebung auf diesem Gebiete angeknüpft werden dürfte.

Kaiser Wilhelm ist bekannt als ein Mann plötzlicher Impulse, manche seiner Reden spricht das klar und deutlich aus. Die Königsberger Rede war indessen keine improvisirte Leistung, sie war sehr wohl durchdacht, in dem Passus sowohl, welcher den Führern der landwirtschaftlichen Bewegung galt, wie in dem Passus, der sich mit der sozialrevolutionären Agitation beschäftigte. Klar liegt zu Tage, daß man an leitender Stelle sich nicht mehr auf ein einfaches Beobachten der modernen Bewegung beschränken, sondern thatkräftig eingreifen will. Das Wie? und das Wo? festzustellen, bleibt gesetzgeberischer Bestimmung überlassen.

Der heutige Reichstag, wie er momentan zusammengepflegt ist, wird ganz sicher kein neues Ausnahmegericht

nach dem Muster des früheren bewilligen. Es ist möglich, daß eine Neuwahl zum Reichstag ein anderes Resultat, eine andere Bildung einer Reichstagsmehrheit ergeben kann, aber sicher ist das keineswegs! Die Reichsregierung weiß das ebenso gut und wird darum darauf hinarbeiten, das Mögliche im Reichstage bald und sicher zu erlangen. Es scheint, als ob sich innerhalb der Centrumpartei, bei welcher die Entscheidung für diese sozialistischen Fragen liegt, die Anschauungen seit dem immer stärkeren Anwachsen der Anarchisten und seit der Zunahme der anarchistischen Greuelthaten geändert hätten, als ob die Parteimehrheit hemmenden Gesetzesbestimmungen auf dem Gebiete des Versammlungs- und Vereinsrechtes nicht mehr so ablehnend wie früher gegenüberstände. Dann würde die kommende Reichstagssession allerdings schon wichtige Beschlüsse zeitigen können.

Wir haben heute daran zu denken, daß die anarchistischen Verbrechen im Auslande weit stärker, als bei uns aufgetreten sind, daß bei uns auch die Sozialdemokratie keineswegs stärker vertreten ist, als in fremden Staaten und unser allgemeines Wahlrecht läßt die Zahl der sozialistischen Wähler nur deutlicher hervortreten. Deutschland ist ruhig geblieben, während man im Auslande im Verlaufe dieses Jahres ein Ausnahmegericht nach dem anderen neu geschaffen hat. Reichsregierung und Reichstag werden bald Gelegenheit haben, sich über dieses Thema gründlich miteinander auszusprechen. Die Zeiten sind ernst, eine schwere wirtschaftliche Krisis stellt sich seit Jahr und Tag zur sozialen. Das deutsche Reich ist fest gefügt, es kann Manches überwinden, aber auf einen Kampf muß es vorbereitet, zum Kampfe gerüstet sein. Ein kerniges, auf sich bedachtes Bürgerthum allein kann dem Reiche Sieg und Frieden geben gegen alle Feinde; mag es daran nie und nimmer fehlen!

Politische Uebersicht.

Soldatverbesserung für Unteroffiziere &c.

Der nächste Voranschlag der Heeresverwaltung wird, wie offiziös verlautet, für die laufenden Ausgaben eine nicht unerhebliche Steigerung aufweisen. Veranlaßt wird diese durch Mehrforderungen sein, die durch eine wesentliche Erhöhung der Besoldung der Unteroffiziere,

Eine unglaubliche Geschichte.

Nach Karl Mural von Heinrich Glücksmann.

(Nachdruck verboten.)

Ich botanisirte im Gebirge.

Das abwechslungsreiche Colorit der Bäume, die von den niedersausenden Wasserfällen funkelgleich verprähten tausend und tausend Perlen, die wunderbaren Felsformationen und die endlose Mannigfaltigkeit des Bildes, in dem ich stand, all das drohte mit der bedrückenden Gefahr, den Naturforscher in einen Poeten zu verwandeln.

Während meines Streifzuges ertappte ich mich nicht selten dabei, daß ich — ich, der trodene Gelehrte — mich stundenlang in irgend einen landschaftlichen Reiz mit Equiden versenken konnte, und daß ich statt interessante Pflanzen für das Museum zu sammeln, rüddlings auf dem Rasen lag und so verdächtig die Finger bewegte, als wollte ich damit das Maß von Verszeilen markiren.

In einem solchen Augenblicke, da ich in der Nähe eines romantischen Schlosses mit Bestürzung und Beschämung zu dem Bewußtsein gelangte, daß mich mit aller Kraft poetische Anwandlungen überlamen, sprang ich erschrocken auf, um der verhängnißvollen Gefahr zu entfliehen.

Da glitt ich aus dem feuchten Gras und fing am vom Berg ins Thal hinunter zu kollern. Mein fieberheißer, von poetischen Gedanken sumrender Schädel schlug auf mehrere spitze Steine auf, mich erfaßte Todesangst, ich schrie recht prosaisch um Hilfe und befreite mich damit aus der Gefahr, ein Dichter zu werden.

Als ich wieder zu mir kam, fühlte ich mich wie die Felsen so vieler romantischer Erzählungen, die unter irgend welcher schauerlichen Umständen das Bewußtsein verlieren, an einem ihnen fremden Orte erwachen und nun verwundert um sich blicken.

Ich wußte nicht, wo ich war, denn mich umgab die tiefste Finsterniß.

Nur so viel fühlte ich, daß mir im Kopfe und in

den Gliedern ein schmerzliches Stechen umherlief, daß mein Schädel mit einem Tuche fest umbunden war, und daß ich in einem guten weichen Bette lag.

Ich wartete.

Die Stunden vergingen; es begann zu dämmern und gleichzeitig mit dem ersten Gruß der Morgenröthe trat eine alte Frau mit gutem Gesicht herein, wechselte meinen Verband und klärte mich freundlich über die Situation auf.

Sie erzählte mir, daß sie, aus einem Fenster des Schlosses schauend, mich erblickt hatte, da ich just vom Berge herabzurollen anfang. Sie schickte schnell einige Männer hinaus, die mich ohnmächtig aufgefunden und in das Schloß gebracht hatten. Sie beruhigte mich schnell, daß ich mir keine ernstere Verletzung zugezogen hätte, und daß meine Wunden bald geheilt sein würden.

Die alte Dame war die Schlossherrin, die mich ebenso wie ihr Gatte während meiner Wartezeit sehr lieb gewonnen und mich wie einen nahen Verwandten betrachteten und behandelten.

Sie waren Beide himmlischgute Seelen und gegen einander voll von unsagbarer Zärtlichkeit und hingebender Liebe. Ich hätte nie im Leben an die Existenz eines alten Ehepaares geglaubt, wie ich es hier vor mir sah und hätte niemals gedacht, daß Zärtlichkeit und Liebe zwischen Gatten ein Verhältniß herbeiführen können, wie es zwischen diesen Beiden bestand, die nur für einander lebten.

Als ich einst mit der Frau draußen saß auf einem der Erker des alten Castells, gab ich auch meinem Erstaunen darüber Ausdruck und mit dem Brusttone der Bewunderung sagte ich es, daß die Liebe, die Zärtlichkeit, die Güte meiner Gastfreunde gewiß nicht ihresgleichen finde.

Die schon weißhaarige Dame sah mich an mit feuchten Augen und sprach mit vor innerer Bewegung zitternder Stimme:

„Wenn Einer auf dieser Welt, so verdient es mein Gatte, daß ich gut, zärtlich, aufopfernd, liebevoll gegen ihn bin. Ach, wenn Sie wüßten, wie edel er sich mir gegen-

über benommen, wie sehr er mich geliebt und wie viel er durch mich gelitten hat!“

Und da nun die alten Erinnerungen in ihr lebendig wurden, erzählte sie mir ihre Geschichte.

„Ich war sehr schön und sehr jung“ — so begann sie die Erzählung — „als er mich sah und lieb gewann. Er war reich, war Magnat, ich war ein armes Mädchen. Er schwärmte für mich, während in mir die heftigste Reizung glühte für einen jungen Mann, der arm war, wie ich selbst.“

Die schlechten, die traurigen Verhältnisse meiner Eltern bedrückten mich so, daß ich Ja sagte, als er, der reiche Grundherr, um mich warb.

Als ich ihm versprochen hatte, sein Weib zu werden, verfehlte er meine Eltern sofort in ein Wohlleben, wie sie es immer ersehnt, aber nie zu erträumen, nie zu erhoffen gewagt hatten, und sie zogen in eine ferne Stadt, um dort ruhig und glücklich zu leben. Ich wollte nicht, daß sie in meiner Nähe weilen, wollte auch nicht, daß sie mich besuchten, weil ich fühlte, ich würde sie bei ihrem Anblicke beschuldigen, daß ich mich für sie hatte opfern müssen.

Die Hochzeit wurde still und ohne jedes amüsante Beiprogramm begangen.

Als der Abend angebrochen war und mein Gatte zu mir hereintrat, fand er mich in Thränen. Ich fühlte mich in diesem Augenblicke so unglücklich und es erfüllte mich mit so unsäglichem Schmerz, daß ich nicht dessen Frau hatte werden können, den ich mit der ganzen Bluth meines Herzens liebte, daß ich meinem Manne Alles gestand und ihm mein Unglück als Anklage ins Antlitz schleuderte.

Er hörte mich schweigend zu Ende und sagte dann mit starker Stimme und erblaßtem Gesicht, daß er all das nicht geahnt habe und fragte mich vorwurfsvoll, warum ich es ihm erst nach der Hochzeit mittheilte.

Dann verließ er mit wankenden Schritten das Zimmer.

(Schluß folgt.)

Sergeanten und Feldwebel entstehen werden. An den maßgebenden Stellen ist man zu der Ueberzeugung gelangt, daß es nur auf diesem Wege möglich sein werde, die drohenden Lücken im Ausbildungspersonal des Heeres rechtzeitig auszufüllen. Wie hoch sich die regelmäßigen Zulagen, insbesondere für die Unteroffiziere, belaufen sollen, darüber verlautet vorläufig noch nichts. Es läßt sich demnach auch noch nicht absehen, welchen Umfang diese Mehrforderungen annehmen werden. Aber beträchtlich wird die Summe jedenfalls sein.

Eine Verschärfung der Konkursordnung ist seitens des Reichsjustizamtes geplant. Dasselbe hat eine Reihe von Abänderungsvorschlägen ausgearbeitet und diese den Landgerichten zur Durchberatung überwiesen. Die wichtigsten dieser Vorschläge lauten:

Zu §§ 77, 83. Erlass einer reichsgerichtlichen Gebührenordnung für die Auslagen und die Vergütung des Concursverwalters wie der Mitglieder des Gläubiger-Ausschusses.

Zu § 79. Ausgestaltung des Gläubiger-Ausschusses zu einem notwendigen Bestandteil des Verfahrens, sei es allgemein, sei es nur für das Verfahren bis zur ersten Gläubiger-Versammlung.

Zu § 80. Erweiterung der Pflichten des Gläubiger-Ausschusses hinsichtlich der Beaufsichtigung des Verwalters, namentlich bei Abschätzung und Verwertung der Activa.

Zu §§ 94 bis 96, 198, 199. Ueberwindung als Voraussetzung der Concurs-Eröffnung an Stelle oder neben der Zahlungsunfähigkeit. Pflicht des kaufmännischen Gemeinschuldners (der Geschäftsführer, Liquidatoren) zur Beantragung des Concurses bei einer aus der Bilanz sich ergebenden Ueberforderung von gewisser Höhe in Verbindung mit einer Strafvorschrift wegen Verletzung dieser Pflicht.

Zu §§ 99, 100. Eröffnung und Durchführung des Concursverfahrens beim Nichtvorhandensein einer der Kosten des Verfahrens entsprechenden Masse; Uebernahme der Kosten durch den Staat oder Anerkennung des Rechts eines jeden Gläubigers, bei fehlender Masse durch Voranschussleistung die Ablehnung des Concursantrages oder die Einstellung des Verfahrens abzuwenden.

Zu §§ 160 bis 187. Erleichterung des Zwangsvergleichs: Beschränkung desselben bei wiederholtem Concurs, bei schwebendem Strafverfahren wegen (einfachen) Bankrotts, bei Firmen, die nicht bereits längere Zeit im Firmenregister eingetragen sind; gesetzliche Festsetzung eines geringsten Procentfußes für die Vergleichssumme; Erhöhung der für die Annahme des Vergleichs erforderlichen Mehrheiten; Ausschluß des Stimmrechtes des Gegatten des Gemeinschuldners; Erforderniß der Bezahlung oder Sicherstellung der Vergleichssumme vor der Bestätigung des Vergleichs.

Zu §§ 209 ff. Verschärfung und Ergänzung der Strafvorschriften: Erweiterung des Thatbestandes und Erhöhung des Strafmaßes beim einfachen Bankrott; Verschärfung für rückfälligen, einfachen oder betrügerischen Bankrott; Bestrafung absichtlicher oder leichtfertiger Schädigung der Gläubiger durch Eingehung von Creditverbindlichkeiten.

Eine anarchoistische Kundgebung?

Dunkle Gerüchte von anarchoistischen Kundgebungen in Marienburg, woselbst der Kaiser j. S. weilte, durchschwirren die Stadt. In der That waren in der Frühe des Tages auf der Straße einige gelbe und weiße Zettel gefunden worden, welche anscheinend von derselben Hand geschriebene anarchoistische Aufschriften trugen. Bisher liegt nicht die geringste Gewißheit vor, ob man es wirklich mit einer anarchoistischen Kundgebung oder nur mit einem groben Unfug zu thun hat. Uebrigens war die polizeiliche Fremdenkontrolle in den Kaiserstagen bedeutend verschärft. Am Vormittag ankommenden Fremden mußten sofort in besondere Meldeformulare eingetragen und diese bis 12 Uhr Mittags der Polizeiverwaltung eingereicht werden.

Aufstand in Deutsch-Ostafrika.

Nach einer Meldung der Londoner „Times“ aus Sansibar gingen von dort die deutschen Kriegsschiffe „See Adler“ und „Möwe“ nach Silwa ab, das von Eingeborenen angegriffen worden sei. Das Fort werde als sicher erachtet, obwohl ein Theil der Besatzung mit dem Gouverneur v. Sosele auf der Expedition gegen die Wahege abwesend sei. Sosele sei ebenfalls bedroht. Der stellvertretende Gouverneur telegraphirt aus Vares-Salaam: Aufständische Araber versuchten am 7. d. M. Silwa zu überfallen, wurden jedoch zurückgewiesen. Lazarethgehilfe Theilips und 4 Askaris wurden verwundet. Um einer Wiederholung der Angriffe vorzubeugen, haben sich die Kriegsschiffe „See Adler“ und „Möwe“ an Ort und Stelle begeben.

Deutschland.

* Berlin, 8. September. (Hof- und Personalnachrichten.) Ueber die Parade des 17. Armee-Korps hat sich, wie aus Marienburg gemeldet, der Kaiser überaus lobend ausgesprochen. Es ist eine ganze Reihe von Ordensverleihungen in Ostpreußen erfolgt. — Seine königliche Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin ist heute früh, von Rostock kommend, hier auf dem Stettiner Bahnhof eingetroffen und hat alsbald seine Reise nach Rostock fortgesetzt, um sich von dort zu Wagen auf das Schloß Wismar zu begeben. — Seine Hoheit der Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein ist in Dresden zum Besuch seiner Mutter, der Herzogin Adelheid, angekommen. — Kultusminister Dr. Bosse hatte die Absicht, am Montag Bozen, wohin er sich vor acht Tagen begeben hatte, zu verlassen und sich

zunächst nach dem Athesee in Nordtirol und dann sich auf den Heimweg zu begeben. Am 17. ds. Mts. dürfte er seine Amtsgeschäfte wieder übernehmen.

— (Die Gewährung von Freifahrtsscheinen an unbemittelte Urlauber) empfiehlt die „Köln. Ztg.“. Für das Reich würden die Kosten einer einmaligen jährlichen Urlaubsreise nicht erheblich sein, während sie für einen großen Theil der aus ärmeren Gegenden stammenden Leute geradezu unerschwinglich sind. Der unbemittelte Soldat, dem es bei Gewährung freier Fahrt möglich ist, gleich seinen bemittelten Landsleuten zur heimathlichen Scholle auch einmal zurückzukehren, wird dadurch erheblich auch an Berufsfrucht gewinnen, während er andererseits gegen das Gefühl einer gewissen Bitterkeit schwerlich mit Erfolg ankämpfen wird.

— (Das preussische Kriegsministerium) hat nach Vereinbarung mit dem Reichsanzler Bestimmungen erlassen, die es ermöglichen, daß die Civilbehörden, welche die Unterstützungen von Familien der zu Friedensübungen eingezogenen Mannschaften veranlassen, in die Lage gebracht werden, die für den Rückmarsch anzunehmenden Tage in so genauer Weise anzugeben, daß von den Bezirkskommandos wie vorgeschrieben, die Richtigkeit der Berechnungen ohne Weiteres bescheinigt und dementsprechend den Familien, die ihnen zustehenden Beträge rechtzeitig und richtig ausbezahlt werden können.

— (Totenkopfbrigade.) Wie verlautet, beabsichtigt der Kaiser im nächsten Jahre die beiden schwarzen Leibhusarenregimenter in Danzig und Posen zu einer Totenkopfbrigade zu vereinigen. Das in Posen garnisontirte 2. Leib-Husarenregiment (Kaiserin Friedrich) würde dann wahrscheinlich nach Graudenz kommen, doch ist eine endgültige Entscheidung darüber noch nicht erfolgt. Das 9. Husarenregiment nimmt auch an den jetzt stattfindenden Kaisermanövern des 1. und 17. Armee-Korps theil.

— (Koloniales.) Zwischen der deutschen und der portugiesischen Regierung ist gestern ein Abkommen in der Kiongafrage abgeschlossen worden, demzufolge die zukünftige Grenze von 10° 40' S. Br. vom Keen ab bis zum Kowumi gebildet wird. Sonach erhält Deutschland Kionga mit der Kowumimündung, während Cap Delgado den Portugiesen bleibt. Die portugiesischen Truppen haben Befehl erhalten, Kionga zu räumen.

— (Abberufung.) Nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ ist der deutsche Gesandte und bevollmächtigte Minister in Stockholm, Graf Wedel, von seinem Posten auf seinen Wunsch abberufen und zur Disposition gestellt worden. Zum Nachfolger wurde der bisherige Gesandte in Lissabon, Graf Bray-Steinburg ernannt.

* Köln, 10. Sept. Der 9. Delegirten-Tag des Innungsverbandes deutscher Baugewerksmeister wurde heute Vormittag um 10 Uhr eröffnet. Den Hauptpunkt der heutigen Beratungen bildete der Befähigungsnachweis, der in mehreren Resolutionen besonders für das Baugewerk verlangt wurde. Vor Einführung des Befähigungsnachweises soll die Erlaubnis zum selbstständigen Betriebe nur solchen erteilt werden, die ihre Lehrzeit vorschristsmäßig absolviert haben und drei Jahre als Geselle thätig waren. Der Verband zählt 274 Innungen mit 6000 Mitgliedern.

Karlruhe, 9. Septbr. Das 69. Geburtsfest des Großherzogs Friedrich wurde in Bürgerlichkeit und Beamtenhaft in herzlichster Weise begangen. Außer dem offiziellen Festmahl im Museum, bei welchem Staatsminister Dr. Rolf die Festrede hielt, fand eine Reihe von geselligen Vereinigungen am Vorabend wie am Hauptabend statt, um der Liebe und der Dankbarkeit der Bevölkerung Ausdruck zu verleihen.

Elbing, 10. Sept. Die Nachricht, das 2. Leib-Husaren-Regiment „Kaiserin Friedrich“ in Posen solle 1895 in's 17. Armee-Korps versetzt werden, wird bestätigt. Der Kaiser hat zu seiner Umgebung geäußert, das Regiment solle entweder nach Stolz oder nach Elbing verlegt werden.

Marienburg, 9. September. Das gestrige Gala-Diner für die Provinz Westpreußen nahm einen glänzenden Verlauf. Se. Majestät der Kaiser brachte folgenden Toast auf die Provinz aus:

„Das letzte Mal, als ich das Mahl mit Ihnen, meine Herren, vereinte, war es in der alten Handelsstadt Danzig, in dem schönen, alten Emporium des deutschen Handels und der deutschen überseeischen Beziehungen. Damals, in einer ausgezeichneten und zu Herzen gehenden Rede, trat der Vorsitzende des Provinzial-Landtages für die Provinz und ihren Bauernstand ein, die Wünsche mir vorlegend, welche die Provinz auf dem Herzen hatte. — Am heutigen Tage versammeln wir uns in der altherwürdigen Marienburg und die Provinz steht, Gott sei Dank, unter dem Einfluß einer guten Ernte. — Wie Sie schon erfahren haben, ist keine landesväterliche Sorge bestrebt gewesen, für Sie zu thun, was in unseren Mitteln liegt. Ich blicke auf Sie, als meine Mitarbeiter zu weiterem Streben und Thun. — Dieses Schloß, in dessen Mauern die weißen Mäntel mit dem schwarzen Kreuze von den Rittersinn eingebracht wurden, war die Hochburg des Deutschtums gegen den Osten; von ihr ging die Befreiung der Heiden, von ihr die Kultur in alle Lande hinaus. So möchte ich der Provinz von Herzen wünschen, daß sie die Marienburg stets als ein Wahrzeichen des Deutschtums ansehen, daß sie stets pflegen und hegen möge deutsche Sitte und deutschen Glauben, und daß sie sich hierdurch immer fester zusammenschließen möge. — Auf

das Gedeihen und Blühen der Provinz Westpreußen lebe ich, Mein Glas. Die Provinz sie lebe hoch! und nochmals hoch! und zum dritten Mal hoch!“

Russland.

Rußland. Der Zar gestattete dem Fürsten S. Hohenlohe, dem Statthalter in Elsaß-Lothringen, die Herrschaft Wark aus der Fürst Wittgenstein'schen Erbschaft als Eigenthum für sich und seine Erben zu behalten. Die übrigen Güter aus der genannten Erbschaft müssen innerhalb 2 Jahre an Russen verkauft werden.

Asien. Eine Meldung des Reuterschen Büreaus aus Shanghai besagt: Admiral Ting, Kommandant der Flotte im Golf von Petchili, welcher die Besetzung der in der Nähe von Port Arthur gelegenen Inseln durch die Japaner nicht verhindert hatte, ist wegen Feigheit und Unfähigkeit degradirt und auf einen untergeordneten Kommandoposten bei der Landarmee versetzt worden. — Wie die chinesischen Zeitungen mittheilen, sollen der Kaiser und die Kaiserin, Wittve den Vorschlag des Biskopis Li-Hung-Tschang, die Vermittlung Englands und Russlands nachzusuchen, mit Enttäuschung zurückgewiesen haben.

Locales.

Wiesbaden, 11. September.

— Eine Hausbesitzer-Versammlung war am gestern Abend 8 1/2 Uhr in den Saal des „Schützenhof“ vom Vorstand des Hausbesitzervereins einberufen worden betrieß Protestes gegen den im Finanzplan des Magistrats in Aussicht genommenen Zuschlag zur Gebäudesteuer von 138%. Die Versammlung, welche zahlreich besucht war, wurde von dem Vorsitzenden des Hausbesitzervereins, Herrn Herrn. Rühl, eröffnet, welcher zunächst das Wesen und den Inhalt des neuen Communalabgaben-Gesetzes und die Auffassung, welche dasselbe von dem Magistrat erfahren, erläuterte. Der städtischen Verwaltung sei in dem Gesetze ein großer Spielraum gelassen, ihren Steuerbedarf zu decken, so durch Bier-, Luxus-, Hund- u. Steuer, aber auf diesem ausgiebigen Felde, auf welchem der Gemeindevorstand seine Jagd nach Steuern ausüben könnte, habe dieser sich gerade wieder die Hausbesitzer als Bild zum Abheben ausersehen. Redner stellte sodann die erlaubten Grenzen der Steuerzuschläge fest, indem er hervorhob, daß das Nassauische Gesetz schon, welches einen hohen Zuschlag zur Gebäudesteuer zugelassen habe, eine Härte gezeigt habe, die jetzt noch erhöht werden sollte. Die wichtigste Frage bei dem neuen Gesetze sei die, ob die Stadtverwaltung ohne einen Zuschlag von 138%, der Realsteuern nicht auskommen vermöge. Diese Frage sei entscheidend zu bejahen und es werde dem Stadtverordnetenkollegium, in dessen Hand jetzt die Entscheidung läge, nicht schwer fallen, den Zuschlag nicht nur auf 100, sondern auch auf 92% zu belassen. Man sehe dem vorliegenden Finanzplane das Bestreben an, den Zuschlag auf 150% zu erheben, um der Verwaltung mit einem Male eine gewisse Wohlhabenheit zu sichern. Der Hausbesitzer sei ohnehin auf seine Kosten gezwungen, den eigenthümlichen Verhältnissen Wiesbadens Rechnung zu tragen. Redner hegt den Verdacht, daß man erst von dem Hausbesitzer, der schon so viele Lasten zu tragen habe, möglichst viel herauszuholen versuche und sich außerdem noch ein hübsches Dessert von weiteren Steuern vorbehalte. Die Ausführungen des Herrn Rühl gipfelten in der nachstehenden, die Herren Stadtverordneten zu richtenden Petition, welche folgenden Wortlaut hat:

„Die unterzeichneten Hausbesitzer Wiesbadens protestiren energisch gegen den vom Magistrat geplanten Zuschlag von 138% zur Gebäudesteuer und hegen das Erwarten von dem Stadtverordnetenkollegium, daß es die Hausbesitzer Wiesbadens, die so lange die Härten der nassauischen Eigenthümlichkeit getragen, nunmehr auch der Wohlthat dieses Gesetzes nicht berauben wird, und daher, so lange es sich im städtischen Haushalt mit einem Zuschlage von 100% auf sämtliche Steuern auskommen läßt, was zweifellos eben der Fall, den alten Grundsatz des gleichmäßigen Zuschlages auf die Einkommen wie die Realsteuern aufrecht erhält.“

In der den Ausführungen des Herrn Rühl folgenden Diskussion gab Herr D. Baer auf Grund gesammelten Zahlen-Materials ein Bild von der Lage der Wiesbadener Hausbesitzer, die keineswegs eine glänzende sei. Von 493 Hausbesitzern vertheilt sich — von diesen seien ihm die Ziffern bekannt geworden — hätten 51% ihr Vermögen schuldenfrei, bei 14 1/2% sei dasselbe bis zu 30%, bei 28% bis zu 50%, bei 38% zwischen 50 und 80%, bei 12% etwa mit 90% und bei 4% mit 100 und noch mehr Prozent (der selbstgeschätzten) Schulden belastet. Es sei doch wirklich an der Zeit, diese Thatfachen dem Stadtverordnetenkollegium vor Augen zu führen. Auch gegen eine eventuell zu erhebende Umsatzsteuer protestirt Herr Baer, indem er die Beträge für Verkäufe von Immobilien in den letzten Jahren mittheilte (der Umsatz betrug im letzten Jahre 26 Millionen) und darin eine ungerechte Belastung der Käufer oder Verkäufer erblickte. — Von verschiedenen Seiten wurde noch hervorgehoben, statt einer Resolution, wie ursprünglich beabsichtigt, eine mit Unterschriften bedeckte Petition, welche mehr Erfolg verspreche, an die Herren Stadtverordneten abgeben zu lassen. Herr Rühl bemerkt hierzu, daß die Petition mit einer Erläuterung jedem Stadtverordneten einzeln zugestellt würde. Die Versammlung beschließt hierauf, die oben mitgetheilte Petition bei den Hausbesitzern circuliren und dann dem Plenum der Stadtverordneten mit den Unterschriften nochmals zugehen zu lassen. — Mit dem Wunsche, daß das einmüthige Zusammengehen der Hausbesitzer auch diesmal guten Erfolg ergiebt, schloß Herr Rühl die Versammlung.

* Residenz-Theater. Aus dem Theaterbureau schreibt man uns: Der große Erfolg der Operette Der Obersteiger hat die Curbirection in Homburg v. d. S. veranlaßt, Herrn Direktor Hasemann einzuladen, am Donnerstag im dortigen Curbtheater die genannte Operette mit seinem Ensemble zur Aufführung zu bringen, welcher Einladung Herr Direktor Hasemann auch Folge leisten wird. — Morgen Mittwoch gelangt Der Obersteiger bereits zum sechsten Male zur Aufführung und hatten die bisherigen Aufführungen alle ausverkauft Käufer zu verzeichnen.

* **Offiziersessen.** Das sogenannte Regimentsessen sämtlicher Offiziere vom Kaiser-Regiment von Gersdorff (Nr. 80) findet heute in Homburg im Hotel Windsor statt. Die Tafelmusik werden die dortige Bataillonsmusik, sowie die Regimentskapelle genanntes Regiments abwechselnd stellen.

* **Rassauischer Sängerbund.** Im Saale der „Alten Post“ in Limburg fand am Sonntag Mittag eine Delegierten-Versammlung des Kass. Sängerbundes, welchem zur Zeit 42 Vereine angehören, statt. Aus der Rechnung pro 1893 ergiebt sich, daß die Einnahmen des Bundes 650 Mark, die Ausgaben 235 Mark betragen; die Kasse weist sonach einen Ueberschuß von 415 Mark auf. Der kleine Kass.-Ausfall wird durch die vermehrten Ausgaben bei dem vorigjährigen Gesangswettstreit in Limburg gerechtfertigt und ist der Kassabestand als ein günstiger zu bezeichnen. In die Revisionskommission pro 1894 wurden die Herren Rog. Dieblich, Wintermeyer-Sonnenberg und Defenbach-Wallus gewählt. Der Jahresbeitrag pro 1894 wurde — wie bisher — auf 3 Mark für jeden Verein festgesetzt. Es fanden dann noch Besprechungen über ein neues Liederbuch und den Druck desselben und über die Kritiken der Preisrichter mit Bezug auf die Bestimmungen der Wettstreit-Ordnung statt. Am die Versammlung schloß sich ein gemeinschaftliches Mittagessen an.

* **Turnerische.** Das auf Sonntag angelegte Gaudiumfest des Turngau Süd-Rassau wurde zwar am Samstag infolge des überaus schlechten Wetters abgeblasen, aber trotzdem erschienen Sonntag Vormittag in Wehen die Vereine von Johannisberg, Rauenhal, Geisenheim (2 Vereine), Dohheim, Frauenstein, Destrück, Winkel, Erbenheim und Jbsheim, sowie eine große Zahl Wiesbadener Turner. Das geplante „Ritter- und Bürgerfest“ konnte indessen, da die Turnfahrt offiziell verschoben war und somit der größte Teil der Vereine fehlte, nicht zur Ausführung kommen, ebensowenig wie die übrigen Spiele. Wehen selbst hatte großartigen Festschmuck angelegt, als gälte es eine größere Feier, und der Turnplatz, auf dem das Jünglingswettturnen stattfand, war dicht umdrängt mit Zuschauern. Sämtliche Ortsvereine waren auf dem Turn- und Festplatz anwesend, insbesondere sah die Feuerwehr überaus schmunz und schnell auf. Das Jünglingswettturnen hatte folgenden Resultat: a) Im Geräteturnen: 1) Anton Kerner, L.-Gem. Winkel, 25 1/2 P.; 2) J. Schärer, L.-Gem. Rauenhal, 25 P.; 3) J. Rügler, L.-Gem. Geisenheim, 24 P.; 4) G. Rios, L.-Gem. Johannisberg, 23 P.; 5) Ernst Kufner, L.-Gem. Rauenhal, 22 1/2 P.; 6) H. Zimmermann, L.-Gem. Geisenheim, 21 1/2 P.; 7) A. Bullmann, L.-Gem. Geisenheim, 21 P.; 8) Johann Klepper, L.-Gem. Frauenstein 20 1/2 P.; b) Im Volkstümlichen: 1) Johann Hemes, L.-G. Geisenheim 26 1/2 P.; 2) Rik. Berndt, L.-Gem. Winkel 26 P.; 3) J. Rügler, L.-Gem. Rauenhal, 23 P.; 4) Phil. Kerner, L.-Gem. Winkel, 22 P.; 5) Phil. Sand, L.-G. Dohheim 19 1/2 P.; 6) Wilh. Schödel, L.-G. Wehen und Heint. Sammelheim, L.-G. Frauenstein, 19 P.; 7) Wilh. Frank, L.-Gem. Rauenhal, und Friedrich Faust, L.-Gem. Johannisberg, 18 1/2 P. Die Turnfahrt findet nunmehr am kommenden Sonntag in der vorgeschriebenen Ordnung statt, ebenso das Jünglingswettturnen für die 2. Abtheilung.

* **Ein Arbeiterjubiläum.** Die Feier der 25jährigen Thätigkeit des Arbeitergebülden Herrn J. Stolz in dem J. Weber'schen Geschäft gestaltete sich zu einer äußerst herzlichen. Am Vorabend des Jubiläumstages veranstalteten die Mitarbeiter des Jubilars einen Commers, welcher durch die Anwesenheit einer Anzahl Sangesbrüder noch verschönt wurde. Die eigentliche Feier vollzog sich in der mit Kränzen und Blumen reich decorierten Werkstätte des Gefeierten. Hier überreichte ihm sein Prinzipal, Herr J. Weber, eine auf seine 25jährige Thätigkeit Bezug habende Ehrennadel unter Glas und Rahmen, sowie das Bild seiner Familie, und ein ansehnliches Geldgeschenk. Seine Mitarbeiter beschenkten ihn mit einer schweren silbernen Uhrkette mit Medaillon, welches eine entsprechende Widmung trägt. Auch an schriftlichen Beweisen der Anerkennung erhielt der Jubilär eine große Anzahl, darunter befand sich auch ein Schreiben des Vorsitzenden der Gemeinamen Ortskrankenkasse, welcher Namens des Vorstandes unter Bezugnahme auf die langjährige erfruchtliche Thätigkeit des Jubilars in dieser Corporation gratulirte.

* **In der Rebhühnerfaison** dürften einige Wink, das Alter dieses schmackhaften Geflügels zu erkennen, nicht unerwünscht sein. Gelbe Hüfte sind das sicherste Merkmal für die Jugend der Rebhühner; je grauer der Hint, je älter das Huhn. Als Rebhühner sind übrigens durchaus nicht so schlimm wie ihr Ruf. Nur brate man sie nicht, sondern verfahre damit, wie eine bewährte Hausfrau mittelst. Nach entsprechender Säuberung versenke man sie mit einigem Gewürz, einem Lorbeerblatt u. in den Papin'schen Topf und lasse sie ungestört auf dem zweiten Kochloche ziehen — ziehen, so lange, bis sie weich sind, und wenn es acht Stunden und noch darüber dauern sollte. Dann zertheile man sie fein säuberlich, gebe der Brühe einen kleinen Zusatz von Gelatine und lasse das Ganze in einer Form erkalten. Ein Frühstück oder Abendbrot ergiebt das, das seines Gleichen sucht.

* **Eindbruchdiebstahl.** Die hiesige Kgl. Staatsanwaltschaft macht folgendes bekannt: In der Nacht vom 31. August ds. Mts. sind dem Steuerassessor Hoffmann in Hochheim mittels Erbrechens von Diebstählen folgende Sachen gestohlen: 1. Zwei Hypotheken-Urkunden des Amtsgerichts in Mühltalhausen i. H. mit zusammen 1800 M. Schuldner ist der Landmann Walter in Großgrabe. 2. Zwei preussische consolidirte 3 1/2 % Staatspapiere zu je 600 Mark, deren Nr. 100637 und 100638 sind. 3. Ein Sparkassenbuch der Rainzer Sparkasse etwa über 2700 Mark. 4. Zwei Sparkassenbücher in Wallau Nr. 29244 über 863 Mark 15 Pf., Nr. 29245 über 126 Mark 39 Pf. 5. Eine Lebensversicherungs-Police des Preussischen Beamten-Vereins über seine Person zu 1000 Mark nebst Urkunde der Dividendenanwartschaft. 6. Eine Feuerversicherungs-Police einer Münchener Gesellschaft und schließlich 7. allerlei Urkunden: wie Tauf-, Confirmationszeugnisse seiner beiden Kinder, Berechtigungszeugnisse seines Sohnes zum Einjährig-Freiwilligen, Cautions-Hinterlegungsurkunde für denselben seitens der Prokurde, sowie viele Briefe und Schreiben dienstlicher und familiärer Beziehung. Der That dringend verdächtig ist der Kellner Otto Schwarze aus Erfurt. Er trägt grüne Jägerjoppe mit bronzefarbenen Hornknöpfen, grüne Hose, grüne Mütze mit dunklem Bande und kleinem Schilde nach Art einer Soldatenmütze und Schnürschuhe mit vorn aufgesteppten Kappen. Er hat dunkle Augen, ziemlich freies Gesicht, dunkles Schnurbärtchen, dünnes, schwarzes und glattristetes Haar, ist 1,70 Meter groß und Mitte der 30er Jahre.

* **Rheinlandschiffahrt.** Die Abfahrt nachmittags um 6 1/2 Uhr von Biebrich nach Bingen ist von heute ab auf 5 1/2 Uhr verlegt. **Wieder neue Lokomotiven** soll im nächsten Monat Oktober die Kassauische Staatsbahn erhalten, sogenannte Schnellzug-Lokomotiven, welche, alle nach den neuesten und bewährtesten Systemen erbaut, eine viel größere Kilometerzahl in

der Stunde zurücklegen, als die bis jetzt gebräuchlichen. Diese 14 neuen Lokomotiven sollen alle in Kassel stationirt werden, was natürlich betreffs der Unterbringung besondere Vorkehrungen nöthig macht.

* **Verloren — Gefunden.** Bei der Kgl. Polizeidirection wurden angemeldet als: Verloren: 1 silb. Brosche (Edelweiß), 1 Taschentuch gez. B. M., 1 schwarze Tuchweste, 1 Quittungskarte lt. auf Säulmayer, 1 silber-vergoldetes Armband, 1 gold. Manchettenknopf mit Blutstein und eingraviertem W., 1 rothes Taschentuch mit 13 M., 1 brauner Handschuh, 1 Gebiß, 1 Luftfische, 1 gold. Halskette, Portemonnaies mit Inhalt, 1 gold. Brosche Blumenzweig mit Granaten, 1 kleine braunlederne Handtasche mit Kaffeeöl, 10 Markstück, 1 schwarzer Epithel, 5 Photographien, 1 weißes Herrenhemd gez. G. W., 1 rothe Pferdedecke, 1 silb. antiker Ring mit grün und rothen Steinen, 1 schwarzlederner Regenschirm, 1 silb. Herrenuhr, 1 Opernglas, 1 Velociped-Reitsche, 10 Frankstück. — Entlaufen: 1 Hund. — Zugelassen: 1 Hund. — Entflogen: 1 Papagei. — Gefunden: 1 Armband mit 3 bunten Steinen (im April oder Mai d. J.), 1 Taschentuch, 1 Portemonnaie mit Inhalt, 2 Nutobeleisen und 1 Goldbeil, 1 gold. Kneifer, 1 Aluminium-Armband, 1 silb. Kneifer, 1 Ledertasche mit Kinderzeug, 1 Dackelhündin mit drei jungen Hunden. — In den Wagen der Straßenbahnen hier wurden im Monat August als gefunden angemeldet: 1 Regenschirm, 1 Sonnenschirm, 1 Kneifer, Portemonnaies mit Inhalt, mehrere Handschuhe, 1 Schlüssel, 1 Bild, 1 Armband, 1 Taschentuch, 1 Strumpf, 1 engl. Buch, 1 rothes Tuch.

* **Diebstahl.** Von einem Neubau an der Moritzstraße wurden 2 große, grün angestrichene und mit dem Namen Phil. Schaus gezeichnete Leitern entwendet.

* **Vater und Sohn.** Ein ungerathener Sohn hatte seinem Vater hier 60 Mark entwendet, sich damit nach Mainz begeben und das gestohlene Geld in lustiger Gesellschaft dort verbracht. Am Samstag war der leichtsinnige junge Mensch von dem nachgeeilten Vater dort betroffen worden, welcher ihm, als er sich weigerte, den Heimweg mit ihm anzutreten, mit dem Schirmgriff mehrere Kopfverletzungen beibrachte. Auf dem Fischtorplatz in Mainz, wo sich die Scene des Wiedersehens zwischen Vater und Sohn abspielte, entstand deshalb ein großer Menschenauflauf, der erst mit der Ekkirung der beiden Personen auf die Polizei-Revier Wache beendet werden konnte.

* **Lebensmüde.** Der in dem J.-schen Landeshofprodukten-geschäft beschäftigte Ausläufer Philipp Ludwig D. hatte sich am 1. September Nachmittags 5 Uhr aus dem Geschäft entfernt und ist nicht mehr zurückgekehrt. Am Samstag wurde die Leiche des Vermissten bei Buden bei in aus dem Rheine gelandet. Was den jungen Mann in den Tod getrieben, ist bis jetzt noch nicht bekannt.

* **Eisenbahn-Unfall.** Auf der Strecke Langenschwalbach-Diez, zwischen den Stationen Hohenstein und Adolfsd., entgleisten gestern Mittag durch einen Schwellenbruch die Radschne und mehrere Wagen eines Güterzuges, wodurch das Geleis mehrere Stunden gesperrt blieb. Um den Verkehr aufrecht zu erhalten, mußten die Passagiere der nächstfolgenden Personenzüge an der Unfallstelle umsteigen, wodurch erhebliche Verspätungen entstanden. Von dem Bedienungs-personal des Güterzuges ist zum Glück Niemand zu Schaden gekommen.

* **Eine theure Fahrt.** Bei dem gestern Abend um 6 Uhr hier eintreffenden Schnellzuge der Taunusbahn wurde aus einem Bremser-Häuschen von dem Zugführer und diensttuenden Stationsbeamten ein feingeliebter Herr herausgeholt. Derselbe war in Kassel auf den schon im Fahren befindlichen Zug gestiegen und hatte in dem Bremserhäuschen Platz genommen, obwohl er ein Billet erster Klasse gelöst hatte. Für den selbstgewählten Sitzplatz mußte der Fahrgast noch obendrein 3 Mark Strafe zahlen.

Aus dem Gerichtssaal.

Strassammer-Sitzung vom 11. September.

□ **Ein jugendlicher Verbrecher** steht in der Person des noch nicht 20 Jahre zählenden Hüttenarbeiters Hs. B. aus Braubach vor Gericht. Er ist geständig, in zwei Fällen des Diebstahls sich schuldig gemacht zu haben. In einem Falle entwendete er in einem unbeachteten Augenblicke aus der Ladenskasse in einem Geschäft in Braubach 28 M. und in dem anderen 8 M. bares Geld. In diesem Falle war er beobachtet worden und die Sache kam zur Anzeige. Das Schlimme für den jungen Menschen ist, daß er bereits zwei Strafen, wenn auch sehr geringe, wegen Diebstahls erlitten hat, sich also im kriminellen Rückfalle befindet. Er wurde unter Berücksichtigung seiner Jugend und des Umstandes, daß die entwendeten Beträge an den Bestohlenen zurückgestellt sind, zu einer Gefängnisstrafe von 4 Monaten verurtheilt.

□ **Eine goldene Brosche und ein goldenes Armband,** beide von hohem Werthe, soll die Dienstmagd Caroline Sch. aus Kloppenheim unterschlagen haben und hat sich deshalb zu verantworten. Im Jahre 1890 diente die Angeklagte als Zimmermädchen in einem Hotel in Rüdesheim. Es ist festgestellt worden, daß sie in dieser Zeit eine werthvolle goldene Brosche bei einem Juwelier für 100 M. verkauft hat und sich auch im Besitze eines goldenen Armbandes befunden hat. Beide Gegenstände hat die Angeklagte ohne Zweifel aus dem Zimmer von Fremden, die in jenem Hotel logirten, entwendet; doch kann dies nicht festgestellt werden, weil die Bestohlenen noch nicht ermittelt sind. Die Anklage nimmt an, auf rechtmäßige Weise sei die Angeklagte nicht in den Besitz der Werthgegenstände gelangt und dies ist umso mehr als sicher anzunehmen, als die Angeklagte über den Erwerb der Gegenstände sehr verschiedene Angaben gemacht hat. Zuerst sagte sie, sie habe die Sachen von einer Amerikanerin, dann gab sie an, ihr Bruder habe ihr dieselben gegeben u. s. w. Der Bruder verweigerte gestern sein Zeugnis. Der Gerichtshof erachtete die Angeklagte der Unterschlagung für schuldig und verurtheilte sie zu 4 Monaten Gefängnis.

□ **Wegen Zechprellerei** zum Nachtheile eines Wirtches aus Camp, wurde der Maurerpolier Gg. Bier aus Miers zu 6 Monaten Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust verurtheilt.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Die arme Löwin.

Schauspiel in 5 Akten von Emile Augier. Das Residenztheater läßt es an Abwechslung in seinem Spielplan nicht fehlen. Das Augier'sche Schauspiel ist die dritte Novität in wenigen Tagen und dazu kommen noch

mehrere Neueinstudierungen und Gastspiele, so daß das Publikum eine reiche Auswahl hat. Die „arme Löwin“ hat in der Lindau'schen Uebersetzung seit einigen Jahren die Runde über die deutschen Bühnen gemacht. Es ist nicht zu bezweifeln, daß Lindau sich durch die Bearbeitung dieses Schauspiels um die dramatische Kunst und noch mehr um die Uebersetzungslitteratur einige Verdienste erworben hat, denn die „arme Löwin“ zählt zu den wenigen modernen Bühnenwerken, welche und durch ihre dramatische, unsere deutsche Natur und unsere Vorstellungswelt berücksichtigende Behandlung wirklich verständlich werden. Man könnte das Schauspiel unter Umständen sehr wohl für die Arbeit eines deutschen Autors halten, allerdings eines solchen, der in Paris und bei den französischen Dramatikern Schule gemacht hat. Die arme Löwin ist ein Ehebruchdrama, wie fast alle in der nämlichen Periode entstandenen französischen Bühnenarbeiten, aber ein gutes, das die Schäden der Gesellschaft aufdeckt und in einem grellen Bilde zeigt, wohn die gesellschaftlichen Verirrungen führen müssen. Die junge Frau Seraphine, die der viel ältere Bureauvorsteher Pommeau eigentlich nur aus Mitleid geheiratet hat und die nun, um ihrer Eitelkeit fröhnen zu können, einen intimen Verkehr mit dem Advokaten Decanier anknüpft, ist typisch für gewisse Löwinen der Gesellschaft. Sie hat sich zuerst garnichts weiter dabei gedacht, hat schließlich, als der großartige Toiletteaufwand von dem an und für sich garnicht unbescheiden Einkommen Pommeaus nicht mehr bestritten werden konnte, aus der Noth eine Tugend gemacht und die Kasse ihres Anbeters zu Hilfe genommen, und ist dann von Stufe zu Stufe gesunken, bis ein von der Modistin präsentirter Wechsel über 10,000 Francs dem Haß den Boden ausläßt und dem betrogenen Gatten die ganze fürchterliche Wahrheit offenbart. Zeigt somit der Autor, wie tief die weibliche Eitelkeit und Eitelkeit eine von ihnen beherrschte Frau sinken lassen kann, so läßt das Schauspiel andererseits auch eine erziehlische Wirkung aus. Es giebt nach Art der Voltair'schen Moralphysiken in den verschiedenen Akten vertheilt, recht beherzigenswerthe Sprüche und stimmt, nachdem uns zuerst Empörung und Entsetzen über das Betragen dieses Weibchens in uns erregt, doch auch wieder versöhnende Accorde an, die von dem hohen sittlichen Ernst des Autors Zeugnis ablegen. Ist somit die Tendenz des Schauspiels eine durchaus berechtigte, so verdient dasselbe unser Interesse noch besonders durch die Lebenswahrheit und die dramatische Kraft, mit welcher dieser Autor, den man als einen der hervorragendsten unter den zeitgenössischen Dramatikern Frankreichs bezeichnen darf, seine Bühnengestalten auszustatten weiß. Zu diesen Eigenschaften trat gestern noch eine ebenso sorgfältige, wie wirksame Darstellung, und es war daher kein Wunder, daß das Haus einen sehr lebhaften Besuch aufzuweisen hatte. Die überaus schwierige Figur der Seraphine war Fr. Pallastisch übertrugen. Sie spielte dieselbe mit viel Anmuth und Kolecter und wußte auch die prickelnde Champagner-Natur und die fast griffelnde Leichtfertigkeit geschickt zum Ausdruck zu bringen. Ihr Gatte ist das Prototyp eines höchst gewissenhaften Bureauangestellten, der keine Ahnung hat von den Abgründen, an denen eine junge, verführerische Frau bisweilen vorüberstreift, und der, wenn ihm schließlich die Augen darüber geöffnet werden, ohnmächtig und hilflos zusammenbricht. Herr Greiner, der auch die Rolle recht geschickt führte, brachte diesen Charakter in vollendeter Weise zur Geltung. Den Ritter von der traurigen Gestalt, Advokat Decanier gab Herr Schwaib. Er spielte nicht übel, hätte aber etwas mehr Vertiefung oder dramatische Ueberlegenheit in der Partie entwickeln können, wie das Herr Martini als Dordognon so vortrefflich verstand. Die betrogene Gattin des Advokaten fand in Fr. Kallatana eine sehr gute Vertretung, und auch die Partie der Henriette (Fr. Dallbord) Seraphines Kammernädchen (Fr. Sigl) Modistin (Fr. Herrmann) und die beiden kleinen Rollen des Herrn Decanier gelangten bestens zur Durchführung. Die Ausstattung des Schauspiels war eine sehr splendide.

Aus der Umgegend.

— **Marburg, 10. Septbr.** Der Stand der Cholera in Bürgeln ist durchaus günstig. Die Baracke ist am Sonnabend Vormittag mit sämtlichen Cholerafranken, welche im Orte vorhanden, belegt worden. Hiermit ist die Isolirung der Kranken erreicht; da ferner die 8 Häuser, worin die Erkrankten gelegen, vollständig desinfizirt worden sind, ist jetzt begründete Hoffnung vorhanden, daß neue Erkrankungen nicht mehr vorkommen werden. Um jede Ansteckungsgefahr nach Möglichkeit zu beseitigen, sind die gesunden Bewohner der Häuser, in welchen die Erkrankten gelegen, untersucht worden, dabei wurde ein Mädchen von 14 Jahren mit dem Cholera-bacillus befallen gefunden. Das Mädchen, bei welchem äußerlich ein Krankheitszustand nicht erkennbar ist, wurde jedoch zur Vorsicht in die Baracke überführt. Die übrigen Bewohner der erwähnten 8 Häuser sind vollkommen unbedenklich. In der Baracke befinden sich 12 Kranke, denen es verhältnismäßig gut geht.

— **(Kurze Notizen.)** Nächsten Samstag beginnt in der Zuckersfabrik in Hattersheim die Verarbeitung der Zuckerrüben. — Der Homburger Maschinenfabrik von Chr. Wegger u. Co. wurde auf der Weltausstellung in Antwerpen für Rubifikations-Maschinen die goldene Medaille zuerkannt. — Herr Oberlandesgerichtspräsident Dr. Gagens ist nach Frankfurt zurückgekehrt und hat die Dienstgeschäfte wieder aufgenommen. — Am letzten Sonntag fand bei dem Hauptgottesdienst die Einführung des neugewählten zweiten Pfarrers von Weilburg, Herrn Adolf Scheerer, durch Herrn Deban Moser dort statt. — In Langenhahn wurde in einer von den Herrn Landräthen Schlosser-Marienberg und Luderstadt-Bescherung einberufenen Versammlung der Bau einer Kreuzungsbahn mit der Westerwaldbahn besprochen. Diese geplante Kreuzungsbahn geht von Siershahn über Freilingen, kreuzt mit der Westerwaldbahn, setzt ihren Weg über Emmrichshahn fort und läuft bei Herborn in die Sieger-Bahn. Bezüglich der Kreuzungspunkte mit der Westerwaldbahn sind Langenhahn und Westerburg in Aussicht genommen. Ersteres wird jedoch den Vorrang erhalten, weil dasselbe für den betreffenden Zweck eine weit günstigere Lage hat.

Neues aus aller Welt.

— **Wien, 10. Sept.** Vom Berg Marmolata in den Dolomiten wurde am Samstag der Kaufmann Rahl aus Reichenberg sammt seinem Führer durch eine Lawine in die Tiefe gestürzt; beide wurden getödtet.

— **Belgrad, 10. Sept.** Die Stadt Sieniza im Sandshof Novibazar wurde von 6000 Arnauten überfallen. Die türkischen Behörden rüchteten. Jusuf Pascha trieb die Aufständischen nach hartem Kampfe in die Berge zurück.

Table with multiple columns containing numbers, likely a lottery or financial record. Includes a small section on the left titled '1. Biehung d. 3. Klasse 191. Sgl. Preuss. Lotterie.' with details about the drawing and prize distribution.

Table with multiple columns containing numbers, likely a lottery or financial record. Includes a small section on the left titled '1. Biehung d. 3. Klasse 191. Sgl. Preuss. Lotterie.' with details about the drawing and prize distribution.

Schmalbacherstr. 53
1. St., gut möbl. Zimmer, auf Wunsch mit Klavier, zu verm.
Wellstr. 10, 1.
eine leere heizb. Kammer an einz. Pers. zu verm. 8112

Hengasse 12
Seitenbau 2 links, ein kleines möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. 6400

Oranienstr. 2,
2 St., zwei freundlich möblierte Zimmer sofort zu verm. 2748
Ein Zimmer- und Serviermädchen gesucht. 2741
Hotel Thomm,
Pflasterer bei Coblenz.

Ein anständiger Mann kann Logis erhalten. 2756
Goldgasse 3.

Ein möbliertes Zimmer
auf 1. Oktober zu verm. 2754
Frankenstr. 9, 2 St.
Junge Leute erhalten Logis. 2753
Hellmündstr. 45,
2. Hinterh. 1 St. 1.

Frankenstr. 13,
Hinterh. 3 Tr. rechts, ein gut möbliertes Zimmer sofort billig zu verm. 212

Röderstr. 15,
1. St. ein schönes, großes Zimmer nach d. Allee m. zwei Betten preisw. per 15. Sept. ab 1. Okt. zu vermieten. 212

Ein möbliertes Zimmer
billig zu vermieten. 212
Näh. Frau Schroth, Wwe
Schmalbacherstr. 49. (Wirtshaus)

2 reinliche Leute erhalten
schönes Zimmer mit 2 Betten. Näheres:
Schmalbacherstr. 2 Tr. 2717

Ein leeres Zimmer
zu vermieten. 2720
Walramstr. 15, 2 St.

Mehrgasse 18
ein auch zwei Zimmer, Küche und Keller billig zu vermieten. 2738

Friedrichstr. 14,
Mittelbau, part.
einf. möbl. Kammer billig zu vermieten bei Link.

Steingasse 26
Seitenb., zwei schöne Wohnungen auf gleich oder 1. Oktober zu verm. 2712*

Dohheimerstr. 29,
2tes Haus part., eine Wohnung, 4 Zimmer, Küche u. Zubeh. auf 1. Okt. od. später getheilt oder zusammen zu vermieten. 10006

Wohrstr. 16
sind bessere Wohnungen von 3 und 2 Zimmer nebst Zubehör zu vermieten. Näheres Näderstr. 29 im Erdgeschoss.

Näderstr. 16
ist eine kleine Wohnung und zwei Kammern zu vermieten. 2747

800 Mark.
Wohnung feinsten Lage erster St., Saal, Balkon, 4 Zimmer, Bad, 2 Zimmer Oberst., Küche, Keller u. 1. Okt. zu vermieten, kann früher bezogen werden.
Off. u. K. 13 an die Exped. des Gen.-Anz. 2763

Laden mit Ladenzimmer
sofort oder später zu vermieten. **Hausbrunnstr. Nr. 12,**
9806 Restaurant „Fau.“

Ein mietliches gerichtet
Suche ein leeres Zimmer in Mitte der Stadt. Näh. i. d. Exped. 2749*
J. Geisler, Goldgasse 18.

Möbeltransport u. Aufbewahrung, Spedition u. Rollfuhrwerk.
J. & G. Adrian,
Comptoir: Bahnhofstr. 6.
Lagerhäuser: Schlachthausstr. 6/7.

Modernerste u. solideste Männerkleiderstoffe
à Mk. 1.75 per Mtr.
Original-Mustercollection in billigen, mittleren und hochfeinen Qualitäten, wobei Passendes für Jedermann versenden bereitwilligst franco ins Haus.
Oettinger & Co. Frankfurt a. M., Fabrik-Dépôt.

Restauration Fr. May,
Germannstr. 9. 9969
Täglich süßer Apfelmoss.

Oranienstr. 21,
Thoreingang. Alle Sorten **Wurst, Leber- und Blutwurst** 48 Pfg., **Preiskopf** 80 Pfg., **Reiswurst** 74 Pfg., das Pfund von Herrn **Flory.**
Prima Kartoffel, R. 22, 25 u. 30., magnum bonum 34 Pfg.
Frische Eier 2 St. 11. 9960
Frau Malsy.

Röderstr. 19, 2.
eine schön möblierte Kammer billig zu vermieten. 9961

Mehrgasse 30
helles Zimmer mit 2 Betten für Schuhmacher oder Schneider zum Arbeiten billig zu verm. 2671*

Miehlsberg 24
kleine Wohnung auf 1. Oktober, monatlich 19 Mark, zu vermieten. 9919

Lampenschirme
in allen Facons und Farben
von 25 Pfg. an bis zu 20 Mark per St.,
in Papier, Stoff, Gaze u. Seide
empfehlen in reichster Auswahl
Carl Schnegelerberger & Cie.
10,007 Marktstrasse 26.

— London, 10. Sept. Auf Ersuchen des Justizministers sollen einige Polizeibeamte von Rom nach hier abgereist sein, um auf den Anarchisten Malatesta zu fahnden, der verschiedene Dynamitattentate angelegt hat.

— Oran, 10. Sept. Gestern entwichen aus dem hiesigen Militärgefängnis vier Soldaten. Zwei derselben wurden von der Wache niedergeschossen, die beiden anderen schlugen den Weg nach der marokkanischen Grenze ein.

— Belgrad, 10. Sept. 6000 Armaten überfielen die Stadt Sieniza im Sandschat Novibazar. Zussuf Pascha trieb dieselben nach blutigem Kampfe in die Berge zurück. Die türkischen Behörden flohen.

— Paris, 9. Sept. Ein neunjähriger Mörder. In Aurillac fand der neunjährige Knabe Franz Cheymol, als er zu Tische kam, sein Weinglas geleert. Er beschuldigte seine Großmutter, den Wein getrunken zu haben, ergriff während ein Brodmesser und stach es ihr in den Hals. Die große Schlagader wurde durchschnitten und der Tod trat augenblicklich ein. Seltener ist es, daß der junge Mörder den Wein gerade wegen seiner guten Sitten und seines Eifers beim Ministerium vom Psarier zur Belohnung erhalten hatte.

— Aus dem intimen Leben des Czaren. Der Zar ist ein abgelebter Fei und der Ketz, und wenn er erkrankt, muß die Czarin ihre Zuflucht zur List nehmen, um einen Arzt zu ihm zu bringen. So war dies auch bei der letzten Erkrankung der Czarin. Der Zar hatte sich wie gewöhnlich in seine Gemächer eingeschlossen, die Czarin aber, die den Professor Sacharin telegraphisch herbeigerufen hatte, suchte denselben vergeblich Einlaß zu schaffen. Nach einiger Zeit klopfte die Czarin wieder an: „Wie wirst du doch hineinkommen?“ bat sie. Gleich darauf wurden Schritte gehört, der Kaiser öffnete die Thür und fand sich dem Arzte gegenüber, während die Kaiserin enteilt war. Einen Augenblick lang verfinsterten sich die Züge des Czaren, dann aber lächelte er, streckte dem Arzte die Hand entgegen und sagte: „Ich beachte Sie als ein notwendiges Uebel, treten Sie ein.“ Ueber die Ursache der jüngst gemeldeten Erkrankung des russischen Kaisers entnehmen wir der Petersburger Correspondenz des „Secolo“: Die Ursache war eine heftige Gemüthsbewegung. Bekanntlich ist der Kaiser auf nichts so stolz, als auf seine herkulische Körperkraft. Es existiert noch eine Photographie, die ihn als „Herkules“ darstellt, und ein anderes Bild, auf welchem er gleich einem Mikroboten drei Mitglieder des dänischen Königshauses hoch in die Luft hält. Bei dem verhängnißvollen Diner nun, bei welchem sich die Dama zum ersten Male zeigte, hatte der Kaiser, der seit langem schon überarbeitet und überreizt war, unbemerkt einen Rubel aus der Tasche gezogen und versucht, denselben zu biegen. Die Kraftprobe, die sonst nie versagte, gelang nicht. Zum ersten Male war der Monarch nicht im Stande, das Kunststück auszuführen. Er wurde todtendick, ein Schwindel schien ihn zu packen und er glitt zu Boden nieder, in seiner Faust aber fand man fest amklammernd den widerspenstigen Rubel!

— Eine sonderbare Affaire beschäftigt gegenwärtig das Gericht von St. Quentin. Im Jahre 1873 wurde dem Hospital „Hotel Dieu“ in Paris ein Kranker eingeliefert, den man mit einer Angel im Kopfe in dem Vorort Tergnier aufgefunden hatte. Auf Befragen vermochte der Patient nur noch so viel in unzusammenhängenden Worten zu sagen, daß er in einer New-Yorker Bank Kassirer war, dort eine Summe von 100,000 Dollars entnommen und sich nach Paris geflüchtet hätte. In dem Glauben, daß man ihm auf der Spur sei, war er an jenem Tage nach Tergnier gefahren, um hier sein Leben zu beenden. Wenige Tage nach diesem Bekenntniß starb Elowman, so nannte sich der Fremde. Von seinen Sachen wurde nichts weiter aufbewahrt als ein Paar gut erhaltene hohe Stiefel, von denen eine der Krankenschwestern die Schäfte abtrennte und aufbewahrte. — Im Januar dieses Jahres nahm das Hotel Dieu den kranken Zimmermann Mennechet auf, der nach seiner Genesung noch mehrere Monate als Krankenwärter daselbst verblieb. M. bemerkte eines Tages in dem Säckchen, in dem das Verbandmaterial verwahrt wurde, die oben erwähnten Stiefelschäfte und erbat sich dieselben, um daraus Socken anzufertigen. Hierzu aber wollte Mennechet das Lederfutter abtrennen. Beim Loslösen kam nach und nach ein Bündel englischer Werthpapiere und Aktien zum Vorschein. Der Finder machte von dem Borsatz nur seinen politischen Gesinnungsgegnern Mittheilung, und einer derselben wurde beauftragt, nach London zu fahren, um zu recherchieren, ob die Papiere noch umzusetzen seien. Der Entsandte kam nach Saint-Quentin mit einer Baarsumme von über 200,000 Franken zurück. Durch einen Mennechet feindlich gesinnten Genossen kam die Affaire zur Kenntniß der Behörden, welchen Mennechet beim Verhör ein Geständniß ablegte. Jetzt hat das Gericht die Untersuchung nach dem Eigentümer des Geldes, dann aber nach dem Verbleib der Summe eingeleitet. M. verweigert darüber jede Auskunft.

— Ist eine Heirathsannonce unfittlich? Ueber diese Frage hatte am Samstag das Berliner Schöffengericht zu entscheiden. Angeklagt war der Redakteur der „Deutschen Warte“, sich durch Aufnahme einer Heirathsannonce eines „Eitlichkeitsvergehen“ schuldig gemacht zu haben. Es handelte sich um verschiedene Anzeigen, in denen die Bekanntheit einer mit bestimmten Eigenschaften ausgestatteten Dame gesucht wurde, um sie eventuell oder bei gegenseitigem Gefallen zu heirathen. Der Angeklagte bestritt, daß man aus dem Inhalte der Anzeigen annehmen müsse, es handle sich um Anbahnung eines unfittlichen Verhältnisses. Auch müsse er kein Verbrechen darüber ausdrücken, daß die Anklagebehörde gerade ihn ausgesucht habe, er könne dem Gerichtshofe eine ganze Anzahl von Berliner Zeitungen unterbreiten, in denen seit Jahr und Tag ganz gleiche Anzeigen veröffentlicht wurden. Der Vorsitzende bedeutete dem Angeklagten, daß dies ihn nicht zu entlasten vermöge; wenn gegen die betreffenden Redakteure Anzeigen erstattet würde, so würden auch diese zur Verantwortung gezogen werden. Der Staatsanwalt führte aus, daß es sich in den beanstandeten Anzeigen gar nicht um die Anbahnung eines Eheverhältnisses, sondern um ein Verhältniß handle, welches als unfittlich bezeichnet werden müsse. Früher fehlten bei diesen Gesuchen die Worte „zwecks Heirath“ oder „Heirath nicht ausgeschlossen“. Damals seien mehrere Redakteure wegen Eitlichkeitsvergehen zur Verantwortung gezogen worden, und um sich vor ähnlichen Anklagen zu schützen, sei es Gebrauch geworden, den wahren Zweck der Anzeige durch den bezeichneten Zusatz zu verschleiern. Wenn beispielsweise eine Anzeige laute: „Hochgeachteter Herr Herrmann wünschen die Bekanntheit zweier ebenfölicher Herren beabsichtigt eventuelle Heirath zu machen“, so müsse diese Anzeige als unfittlich bezeichnet werden. Der Staatsanwalt beantragte eine Geldstrafe von dreißig Mark. Der Gerichtshof erkannte aber auf Freisprechung mit der kurzen Begründung, daß die Gesuche allein nicht die Annahme gerechtfertigt erscheinen ließen, es handle sich um Anbahnung eines unfittlichen Verhältnisses.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Berlin, 11. Sept. Der König von Württemberg blieb gestern, wie aus Schloßbitten gemeldet wird, unerwartet dem Manöver fern, weil er sich auf der Reise nach Trakehnen erkältete und infolgedessen in Königsberg das Zimmer hüten muß. Auch dem heutigen Manöver wird der König aus Schonungsrücksichten nicht beizuwohnen.

Berlin, 11. Sept. Briefliche Nachrichten, die dem „Berl. Tagebl.“ gestern aus Seoul zugegangen sind, melden, daß der König von Korea seine Gemahlin verstoßen habe, um sich vom chinesischen Einflusse zu befreien. Die mit der Königin verwandten Minister des Auswärtigen, der Finanzen und des Krieges sowie der Höchstkommandirende der koreanischen Armee nebst vier anderen hohen Funktionären wurden ihrer Ämter entsetzt und auf eine einsame Insel verbannt.

Leipzig, 11. Sept. Dem „Leipz. Tagebl.“ wird aus Straßburg gemeldet, daß gegen die wegen Spionage verhaftete Frau Rinert, nachdem das Reichsgericht in Leipzig die wegen ihrer Verhaftung erhobene Beschwerde derselben abgewiesen, die gerichtliche Voruntersuchung eröffnet sei.

Stuttgart, 11. September, Mittags. Der dritte Verbandstag des freien deutschen Baderverbandes nahm als Ort für den nächsten Verbandstag im Jahre 1896 Wiesbaden, Mannheim und in dritter Linie Heilbronn in Aussicht.

Rom, 11. Sept. Der Obere des französischen Missionshauses zu Korea Monsignore Groupat hat seine Entlassung erbeten, was mit der Vereinbarung zwischen dem Quirinal und Vatikan zusammenhängt.

Sofia, 11. September, Vorm. Der frühere Kriegsminister Samow reichte ein Gesuch um Wiedergelassung in die Armee ein. Das Gesuch wird voraussichtlich abschlägig beschieden werden.

Petersburg, 11. September Vorm. Das Befinden des Ministers von Wiers hat sich derartig gebessert, daß derselbe wahrscheinlich auf eine Reise in ein ausländisches Bad verzichtet und demnächst von Jastoj-Selo direkt nach Petersburg zurückkehren wird, um die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten wieder vollständig zu übernehmen.

Telegraphischer Cours-Bericht.

Frankfurt, den 10. September, 2 Uhr. Schlusscours.

Staats-Papiere.		134,30
3 Reichs-Anleihe	95,00	129,80
4 Preussische Consols	104,85	
3 1/2 %	103,35	
5 Griechen	82,30	
4	87,00	
5 Italiener Compt.	82,90	
3	48,90	
4 Desfr. Goldrente	101,50	
4 1/2 % Silberrente	81,30	
4 1/2 % Papierrente	—	
3 Portugiesen	95,70	
5 am. Rum. R.	96,00	
4 desgl. v. 1890	101,80	
4 russ. Consols v. 1880	—	
III. Orient-Anleihe	71,00	
5 Serb. Tabak-R.	69,00	
4 Spanier Ausl.	69,00	
4 Jollisrten	—	
4 Conf. Türken	25,95	
4 Ungar. Goldrente	99,90	
4 Ungar. Kronrente	91,80	
4 1/2 % 1889er Goldungarn	104,20	
4 1/2 % Silber-	87,00	
4 1/2 % Argentinier von 87	—	
4 1/2 % ägypt. R.	88	42,30
4 unis. Ägyptier	103,30	
3 1/2 % bris.	62,00	
6 Mexikaner compt.	63,10	
Banken.		
Reichsbank-Antheile	159,50	
Berl. Handelsgef.	145,90	
Darmstädter Bank	145,10	
Deutsche Bank	68,60	
Disconto-Commandit	197,90	
Deuterr. Ungar. Bank	842,00	
Landesbank	218 1/2	
Deuterr. Credit	300 1/2	
Ungar. Credit	—	
Ottomanische Bank	133,50	
Industrie-Papiere.		
Norddeutscher Lloyd	98,20	
Selsenkirchener	161,80	
Sarpener	138,60	
Lendeng: behauptet.		
Nachbörse: Credit: 809 1/2, Disconto: 196,80, Staatsbahn		
—, Lombarden: 95 1/2, Italiener: 82,70.		

An unsere Leser

richten wir das ebenso höfliche als dringende Ersuchen, uns von jeder Unregelmäßigkeit in der Zustellung des Blattes sofort unterrichten zu wollen, da wir nur dann im Stande sind, Abhilfe zu schaffen.

Adolf Grieder & Cie., Seldentoff-Fabrik-Union, Zürich.
Königlich Spanische Hoflieferanten.
versendet porto- u. zollfrei zu wirkl. Fabrikpreis. schwarze, weisse und farbige Seldentoffe jeder Art, von 65 Pfg. bis Mk. 15.— p. metre. Muster franco. 1607b

Schwarze Seidenstoffe

Beste Bezugsquelle f. Priv. Doppelt Briefporto n. d. Schweiz.

Königliche Schauspiele.

Mittwoch, den 12. September 1894.

166. Vorstellung.

Der Vetter.

Auffspiel in 8 Akten von Roderich Benedikt.

Personen:

Gärtner, ein reicher Großhändler	Herr Bethge.
Ernst,	Herr Rodbus.
Pauline, seine Kinder	Herr Rodbus.
Wilhelm,	Herr Rodbus.
Siegel, Gärtner's Vetter	Herr Rodbus.
Buchheim, ein junger Kaufmann	Herr Rodbus.
Louise, Haushälterin	Herr Rodbus.
Ein Bedienter	Herr Rodbus.

Neu einstudirt:

Ein Berliner in Wien,

oder:

Ein Juristentag.

Posse mit Gesang in einem Akt von D. Kallisch. Musik von H. Conradi.

Personen:

Criminallath Sybel	Herr Bethge.
Friedrich, seine Tochter	Herr Rodbus.
Krausmangel, Kreisrichter	Herr Rodbus.
Weiß, Heizer und Wäckermeister	Herr Rodbus.
Paul, Diener bei Sybel	Herr Rodbus.
Susanna, Köchin bei Sybel	Herr Rodbus.
Ort der Handlung: Wien, während des deutschen Juristentages.	

Anfang 7, Ende 9 1/2 Uhr.

Donnerstag, den 13. September 1894.

167. Vorstellung.

Der Troubadour.

Große Oper in 4 Akten.

Nach dem Italienischen des E. Cammerano von G. Broch. Musik von Joseph Verbi.

Residenz-Theater.

Mittwoch den 12. September 1894. 153. Abonnements-Vorstellung. Duendbilletts gültig. Gastspiel des ersten Operntenors Herrn Anton Passy-Cornet vom Lobtheater in Breslau. — Robitatz — Zum 6. Male: Der Obersteiger. — Robitatz. — Große Operette in 3 Akten von M. West und L. Feld. Musik von Carl Zeller. (Compositur der Operette „Der Vogelbändler“).

Donnerstag den 13. September 1894. 154. Abonnements-Vorstellung. Duendbilletts gültig. Zum zweiten Male: Die arme Edwina. Pariser Sittenbild in 5 Akten von Emil Augier. Deutsch von Paul Lindau.

Freitag den 14. September 1894. Charles's Tante. Schwan in 3 Akten von Brandan Thomas. Zum Schluss: Guten Morgen Herr Fischer. Posse mit Gesang nach Lockroy von R. Friedrich. Musik von Stegmann.

Vorverkauf 11—1 und 4—5 Uhr.

Cassendöffnung 6 1/2, Anfang 7, Ende 9 1/2, Uhr.

Reichshallen-Theater.

Stiftstraße 16. (Direction: Chr. Hebingen.)

Specialitäten 1. Ranges.

Täglich Vorstellung Abends 8 Uhr.

Sonntags 4 Uhr Vorstellung zu halben Preisen.

Vorverkauf von Karten zu ermäßigten Preisen täglich bis Abends 6 Uhr bei den Herren: S. Cratz, Kirchstraße 50, A. L. Maschke, Wilhelmstraße 30, und J. Stassen, Gr. Burgstraße 16. 8107

Alles Nähere durch Plakate und Programme.

Tanz-Unterricht.

Den geehrten Damen u. Herren zur Nachricht, daß mein diesjähriger Kursus, umfassend alle Rund- u. Gesellschaftstänze, sowie Française, Lancier, Monnet u. f. w. verbunden mit Anstandslehre, Montag den 1. Oktbr., Abends 8 1/2 Uhr, im Saale zu den drei Königen Marktstr. 26 beginnt. Anmeldungen beliebe man jetzt schon in meiner Wohnung oder im Unterrichtslokal bei Herrn Kaiser machen zu wollen.

Hochachtungsvoll H. Schwab, Tanzlehrer.

Gelenkstraße 16, 2. Etage.

Privatstunden zu jeder Zeit. 2711*

Heinrich Wolff (vorm. Gebr. Wolff)

Wiesbaden, Wilhelmstr. 30 (Park-Hôtel)

Grosses Pianoforte- und Musikalien-Magazin.

Allein-Verkauf der unbestritten besten Pianos der Welt von Steinway u. Sons New-York. Ferner von Ernst Kaps (berühmte Resonator-Mascagni-Flügel), Schiedmeyer, Manthey u. v. A. 8676

Leih-Anstalt für Pianos und Musikalien. Grosses Lager aller anderen Musikinstrumente (Violinen, Zithern, Guittaren etc.) u. ital. Saiten.

Verkauf zu äusserst billigen herabges. Preisen.

Nächste Woche
Ziehung - Loos 1 Mark, Haupttreffer 20,000 Mark 3000 Gewinne 150,000 Mark
im Werthe von
Baden - Baden
Zu haben in allen Lotteriegeschäften u. in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.
Loose à 1 Mk., 11 Loose für 10 Mk., 28 Loose für 25 Mk. (Porto u. Liste 20 Pf. extra) versendet **F. A. Schrader, Hannover, Gr. Packhofstr. 2.**

Achtung!
Donnerstag d. 13. Sept., Nachm. 3 Uhr,
findet im Saale des Herrn Dittion (Römerberg 13) eine
öffentliche Bäcker- und Konditor- Versammlung statt.

Tagesordnung:
Die Lage der Arbeiter in der Nahrungsmittelindustrie.
Referent: Herr Böllmann-Frankfurt. 2751
Die Einberuher.

Altes Gold und Silber
kauft zu höchsten Preisen
F. Lehmann, Goldarbeiter u. Graveur,
Langgasse 3. 2740

Freitag Abend den 14. Septbr. 1894
Schluß des Ausverkaufs.

Samstag Beginn des Umzugs, das Arbeitsge-
schäft erleidet keine Unterbrechung.

F. E. Hübottter, Posamentier
jetzt Mühlgasse 1, nächste Woche Langgasse 6.

Die Frankfurter Bank
(Neues Bankgebäude, 69 neue Mainzerstraße)
übernimmt

Wertpapiere zur Verwahrung und Verwaltung (offene Depots),
auch Testamente, Hypotheken und
dergl. Dokumente,
ebenfalls:

Vormundschafts-, Pflegschafts- u. geservte Depots,
sowie solche, wovon die Rückzahlung dritten Personen
zusteht, unter den im Reglement festgesetzten Bedingungen; sie
besorgt hiernach:

die Abtrennung und Eingehung der Zins- und Dividenden-
Coupons, die Entgegennahme von Hypothekenzinsen,
die Kontrolle über Verlosungen und den Zinssatz verlostet,
respektive zurückzahlbarer Papiere,
den Bezug neuer Couponsbogen oder definitiver Stücke,
die Beforgung ausgeschriebener Einzahlungen, Convertie-
rungen und Ausübung von Bezugsrechten nach vorher er-
haltenem Auftrage und Eingahlung der erforderlichen
Geldbeiträge;

ferner den An- und Verkauf von Wertpapieren, so-
wie alle mit der Anlage und Verwertung von Kapi-
talen verbundenen Manipulationen.

Das Reglement, sowie die zur Deponierung erforderlichen
Formulare sind von der Bank unentgeltlich zu beziehen.
Frankfurt a. M., September 1894.

Direktion der Frankfurter Bank.

Kneipp-Kur
ist einzig und allein die
richtigste Kur, welche
jedem Kranken, selbst
in hartnäckigsten Fällen Hilfe bringt. Verlangen Sie ungesäumt
Prospect der herrl. Kneipp-Kur-Anstalt, Stahlbad Wein-
heim Bergstr. Billige Pensionspreise. Aergtl. Behandl. 20376

200
Herren- u. Knaben-Anzüge,
für Herbst und Winter,
aus den besten **Kammgarnen u. Cheviots** angefertigt, habe ich
zurückgesetzt und verkaufe dieselben, um möglichst schnell damit zu räumen
20 Prozent
unter dem auf jedem Anzug genau verzeichneten festen Preise. 8035
A. Brettheimer,
Fabrik für Herren- u. Knaben-Garderobe,
Wilhelmstrasse 2, Ecke der Rheinstrasse.

Codes-Anzeige.
Verwandten u. Bekannten die traurige Mittheilung,
daß unser innigstgeliebtes Kind
Mina
im Alter von nahezu 2 Jahren, nach kurzem Leiden
sanft in dem Herrn entschlafen ist.
Die tieftrauernden Eltern
Philipp Ehrengardt u. Frau
2729* Adlersstraße 63.
Die Beerdigung findet statt Mittwoch Nachm. 2 Uhr.

Danksagung.
Es wurden mir gelegentlich der Feier meines
fünfundzwanzigjährigen Arbeits-Jubiläums so
zahlreiche Beweise der herzlichsten Freundschaft
und liebenswürdigsten Anerkennung zu Theil,
daß es mir nur möglich auf diesem Wege Allen
— Allen welche sich meiner so freundlich er-
innerten meinen innigsten Dank auszusprechen.
Jos. Stolz,
Wiesbaden, 11. Septbr. 1894.

Restaurant Kronenburg.

Sente Mittwoch, den 12. September, sowie
die folgenden Tage:

Großes Tiroler-Concert
der aus 5 Damen und 3 Herren bestehenden ersten
Steirischen Concertfänger- und Zöfder-Gesellschaft
Brod und Reiner. 9893
Entree frei.

Lindau & Winterfeld,
Cigarren- und Tabak-Fabriken
Gegründet 1837.

Niederlage Wiesbaden Wilhelmstraße 2a
gegenüber Hotel Victoria.
Inhaber: **Emil Kundt,**
empfehlen ihre anerkannt vorzüglichen Fabrikate in
Cigarren

In den Preislagen von 33 bis 250 Mk. pro Mille.
Eigene Fabrikation feiner Rauchtabake.
Direkter Import von Manila- und ächten
Havana-Cigarren. 8052
Reichhaltiges Lager in türkischen, egyptischen, russischen
französl. amerikanisch. u. Cigarretten u. Rauchtabaken.

Houwald Tillmanns,
Wein-Grosshandlung
(Geschäftsgründung 1828),
Eltville im Rheingau
und
Wiesbaden, Luisenplatz 7,
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in Rhein-, Haardt-,
Mosel-, Saar-, Bordeaux-, Ital. u. Süd-
Weinen;
französl. Cognacs, deutsche u. französ. Sect.
Preislisten u. Proben gratis u. franco. 9949
Altbewährte reelle Bedienung.

Für Schneider!
Einige bessere
Rodschneider
finden
Jahresbeschäftigung.
Wilhelmstraße 22.

Ein
Schneidergehilfe
gesucht. Roonstraße 5.

Ein tüchtiger
Schuhmachergehilfe
gesucht. Moritzstraße 3. 4

Costüme, 2670*
Sauskleider, Morgenröcke, Kinderkleider werden schön
u. gutgehend, billig angefertigt. Näh. Wörthstr. 3, Part.

Schuhmachergehilfe
212
Wannergasse 8, im Laden.
1 Spengler-Lehrling ge-
sucht. 10011
Karl Koch, Ellenbogengasse 5,
Spengler u. Installateur.

Ein Junge,
welcher Lust hat, das Barbier-
u. Friseurgeschäft gründlich
zu erlernen, wird gesucht. 2746
Näh. bei Wilhelm Belz,
R a i n z, Stadthausstraße 1.
Weibliche Personen.

Tüchtige Landmädchen
jeder Branche gegen
hohen Lohn sucht
Dörners Centralbureau
2755* 7 Mühlgasse 7.

Ein braves Mädchen
2696*
findet gute Stelle. Schulgasse 9.

Ein anständiges Mädchen
sucht Beschäftigung im
Nähen und Ausbessern der
Wäsche. Näh. Helenestr. 13,
Hinterhaus 1. Etg. 1.

Ein ordentliches Mädchen
10018
tauchüber zu einem Kinde gesucht.
Näheres Bleichstr. 4 part.

Ein Mädchen f. leichte Haus-
arbeit ges., das zu Hause
schlafen kann. 2764
Roosstraße 5, part.

Gesucht zum 15. Sept.
ein braves, will.
und fleißiges
Mädchen, 2759

welches gutbärg. kochen kann u.
Hausarb. versteht allein zu 2 Reut.
Dörners Centr.-Büro. Mühlg. 7.

Bautchniker,
Familienwater, wünscht unter
geringen Ansprüchen Beschäfti-
gung irgend welcher Art. Schrift-
liche Arbeit, Abschreiben u.
Philippbergstr. 4a p.

Ein tüchtiger
Schreiner
sucht Arbeit. Derselbe arbeitet
auch an Maschinen.
a. Feldstraße 26, 1. St.

Ein junger Mann, gelernter
Bäcker, wünscht Morgens
Brötchen auszubringen.
2744* Karlsstraße 3, 2. Stg.

Ein Mädchen
sucht Arbeit Waschen oder
putzen. 2756
Schulgasse 2, 2. Trepp. 1.

Ein junges in allen Haus-
arbeiten erfahrenes
Mädchen

sucht baldigst Stellung.
Näh. Adlersstr. 1. Etg. v.

Ein Mädchen
welches gut Nähen u. Bügeln
kann sucht Stelle. Näheres
2765 Mehrgasse 32.

Gepr. Wochen- u. Kranken-
pflegerin wünscht Stelle.
Näh. Helenestr. 60, 3. St.
Tüchtige Maschinennäherin
wünscht dauernde Beschäftigung.
a. Eben daselbst.

Ein junges
Mädchen

mit guten Zeugnissen sucht so-
fort Stelle in einem kleinen Haus-
halt oder zu einem oder zwei
Kindern. Näheres Walram-
straße 18, 5th. part. 2710*

Eine alleinstehende Ww.,
welche alle Hausarbeit ver-
steht, sucht Monatsstelle.
Näheres Helenestr. 45 Mittel-
bau 1 Trepp.

Käufe und Verkäufe

Haus mit Thorsahrt u. e.
rent. Geschäft, genü-
Raum f. e. Hinterbau, ist mit
3-4000 Mk. anz. z. verl. 212
Off. u. A. M. 500 a. d. Exped.
Ein Real für Kleider-
stoffe gesucht.
Näh. unter K 14 an die Exped.

Rent. Haus
vom Selbstkäufer bei hoher
Anzahlung zu kaufen ge-
sucht. Offerte K 15 an die
Expedition d. Bl.

Ein gut erhaltener Sitz-
wagen für 10 Mark zu ver-
kaufen. Helenestr. 16, Vorderb.,
2. St. links Morgens anzusehen.

Ein gut gef. schmiedetes
Bügelisen billig zu
verkaufen.
Näh. Kiehlstraße Nr. 9,
Mittelbau, Partierre.

Ein junger Spitz
zu verkaufen.
Kaiser Friedrichs Ring am
neuen Birkenbaum.

Neues Plumeau
oder gebr. Deckbett
zu verkaufen. Adresse im
Verlag. 2757

Zur Königshalle,
Faulbrunnstraße 8,
Süßer Apfelwein,
pro Schoppen 10 Pfg.

Guter bürgerlicher
Mittagstisch
zu 50 Pfennig und
Abendstisch
zu 40 Pfennig
in und außer dem Hause.
Webergasse 58,
1. Stock 1. 2743

AL AL AL

Geflügel!
Auf die Felerlage Gänse. Enten
sowie alles kleine Geflügel
billig zu haben.

J. Landau,
H. Schwalbächerstr. 13,
10016 Partierre rechts.

Garantirt gereinigtes,
abgezogenes
Wirrhaar

empfiehlt den Herrn Friseur
4. Hild 16 Mark 2763
Franz Glise Stolz,
Montabaur (Rassau)

SUPPEN
MAGGI
WÜRZE

300 Mark

anf Feuervers.-Police
von 4000 Mk. gesucht.
Offerten unter K. 12 an die
Exped. 3736

Welcher Herr oder Dame leih
einer jungen Frau 30 Mk.
Rückzahlung nach Ueberreinf.
Offerten um N. H. 100 post-
lagernd Rheinstraße.